

SEV Nr. 2

Die Zeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals



100 JAHRE SEV

Volle Kraft voraus!

▶ S. 4 und 5

EDITO von Barbara Spalinger

Der falsche Weg

▶ S. 6

Jetzt ist es heraus: Die BLS konkretisiert, was sie im November 2018 bereits angekündigt hat: Sie baut im grossen Stil Arbeitsplätze ab! Das Sparprojekt nennt sich wohlklingend «Best Way». Fürs Personal ist es wohl kaum der beste Weg. Denn die BLS setzt damit nur auf ihre Wettbewerbsfähigkeit, die sie massgeblich selber herbeigestritten hat. Der SEV kritisiert seit langem, dass die BLS ungeachtet des Flurschadens, den sie für das gesamte öV-System Schweiz anrichtet, einen Markt herbeizwingen will, den näher besehen niemand braucht. Das BAV hat mit seiner unseligen Vision von 2014 massgeblich dazu beigetragen. Letztlich aber geht es um einen Glaubenskrieg mit beträchtlichen Risiken, den die BLS mit angezettelt hat.

Der konkrete Plan: bis zu 45 Kündigungen innerhalb von fünf

Jahren. Da erstaunt es schon ein wenig, dass es der BLS bei über 3000 Beschäftigten nicht möglich sein soll, in diesem langen Zeitraum sozialverträglich und ohne Entlassungen Stellenprozente abzubauen.

Der SEV hat mit der BLS Sozialplanverhandlungen geführt. Es gab zähe Diskussionen, viel Wille, diese 45 Kündigungen zu vermeiden, war nicht zu spüren. Unser Fokus lag beim Schutz von älteren und langjährigen Mitarbeitenden. Mit einem Kündigungsschutz ab 56 Jahren (und mindestens 20 Dienstjahren) sowie weiteren Massnahmen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ab 50 haben wir unser Kernanliegen in den Verhandlungen aber doch umsetzen können.

Dennoch ist vorzusehen, dass es bei diesem Abbau und trotz Sozialplan Härtefälle geben wird. Der SEV wird sich mit allen Mitteln für

seine Mitglieder einsetzen. Auch für diejenigen, die bei der BLS verbleiben. Denn durch den geplanten Abbau von total 170 Vollzeitstellen wird sich der Druck auf das restliche Personal weiter verstärken. Für die BLS heisst das «Optimierung». Für die Mitarbeitenden heisst das steigende Belastung. Ob dies den Kundinnen und Kunden dient, darf bezweifelt werden. Denn unter dem Stichwort «Kräfte bündeln» werden beispielsweise Reisezentren geschlossen. Das ist in erster Linie Serviceabbau und nichts weiter.

Der Wegfall einer Dienstleistung, die im Rahmen des Service public erbracht wird, beschädigt letztlich auch diesen. Dies betrifft nicht nur die BLS, sondern auch die SBB. Die Verantwortlichen tun gut daran, ihre Prognosen über die Mobilität der Zukunft auch auf diesen Aspekt zu richten.

Securitrans

Die SBB-Tochter will beim GAV sparen: Nicht mit dem SEV!

2

SBB-Zugpersonal

Das neue Berufsbild darf nicht zu mehr Einzelbegleitung und Kündigungen führen.

6

Sektionen

SEV-Leitung und Sektionsspitzen trafen sich in Bern und St. Gallen.

7

8. März

Am Weltfrauentag laden die Service-public-Gewerkschaften SEV, Syndicom und VPOD in Bern zu folgenden Veranstaltungen: Start um 12 Uhr im Kino Rex (Schwanengasse 9) mit einem Rückblick auf den Frauenstreik von 1991 und einem Ausblick auf den 14. Juni 2019. Es folgt um 13.30 Uhr eine 8. März-Aktion (Besammlung vor dem Kino Rex). Um 15.30 Uhr geht es zum Frauenstammtisch im Restaurant O'Bolles (Bollwerk 35). Ab 20 Uhr wird der Tag mit einem tollen Konzert der Schweizer Frauenband «Les Reines prochaines» im Frauenraum der Reitschule Bern abgerundet, mit Tanz bis 3 Uhr. Alle öV-Mitarbeiter/innen sind herzlich willkommen. Mailadresse für Fragen: lucie.waser@sev-online.ch.



Die rund 800 Mitarbeitenden der Securitrans sind in den Bereichen Objektschutz und Baustellensicherheit (Bild) tätig, sowie als Triebfahrzeugführer.

Unmut beim SZU-Personal

Schon über ein Jahr ist es her, seit der SEV bei der Direktion der Sihltal Zürich Uetliberg Bahn (SZU) eine neue, korrekte Beurteilung der Funktion Fahrdienstleistende (Fdl) beantragt hat – und noch immer ist nichts geschehen. «Dem Personal reisst allmählich der Geduldsfaden, denn die Bewertung ihrer Funktion entspricht nicht ihren realen Aufgaben, ist daher ungerecht und muss endlich überarbeitet werden», fordert SEV-Gewerkschaftssekretärin Edith Graf-Litscher. Sie war diesen Mittwoch (nach Redaktionsschluss) bei der SZU zu einem weiteren Gespräch mit der Firma eingeladen, welche die Funktionsbewertung durchgeführt hat. Edith Graf-Litscher hoffte, der Firma aufzeigen zu können, dass die Fdl nicht nur nach Checklisten arbeiten, sondern im Ereignisfall die Betriebsführung in eigener Verantwortung sicherstellen müssen.

AHV-Fonds geschmolzen

Die AHV/IV/EO-Ausgleichsfonds haben 2018 im Minus abgeschlossen. Die Nettorendite betrug -4,22 % oder -1,5 Mia. Franken. Insgesamt sank das von Compen swiss verwaltete Vermögen um 2,5 auf 34,3 Mia. Franken, bedingt durch die Finanzmarktverluste sowie durch das negative Umlageergebnis besonders des AHV-Fonds. Auch die AHV wurde damit Opfer des schlechten Anlagejahres. Nach einem guten Ergebnis 2017 handelt es sich um den grössten Anlageverlust seit zehn Jahren. Die Gesundheit der AHV-Finzen hängt aber in erster Linie von der Lohnsumme ab, die in der Schweiz verdient wird. Wesentlich schlimmer ist die Entwicklung der Pensionskassenrenten, die seit 2005 im Mittel um fast 9 % gesunken sind.

SECURITRANS AG

Sparen beim GAV? Nein danke!

Markus Fischer
markus.fischer@sev-online.ch

Securitrans will den 2012 letztmals verhandelten GAV per 1. Januar 2020 neu aushandeln und verschlechtern, um «wettbewerbsfähiger zu werden». Die rund 30 Teilnehmenden an der Branchenversammlung Securitrans des SEV-Unterverbands AS vom 9. Februar in Zürich waren sich einig, dass ihre Anstellungs- und Arbeitsbedingungen nicht schlechter werden dürfen.

«Diese GAV-Verhandlungen werden nicht einfach, denn die Geschäftsleitung verfolgt damit ausdrücklich das Ziel, den Personalaufwand zu reduzieren», erklärte SEV-Gewerkschaftssekretär Stefan Marti den versammelten Kolleg/innen. Er betreut seit Anfang Jahr als Nachfolger von Gewerkschaftssekretärin Lucie Waser das Securitrans-Personal. Bei seinem Antrittsbesuch bei Securitrans-CEO Désirée Baer und HR-Leiter Andreas Feuz Ende Januar wurde Marti gleich mit der Forderung nach tieferen Personalkosten konfrontiert. Sonst sei Securitrans gegenüber der Konkurrenz nicht mehr wettbewerbsfähig, besonders im Bereich Objektschutz (Überwachung von Immobilien). Dort bezahlten Firmen wie Protec-tas, Delta oder Securitas tiefere Löhne, sagte die Securitrans-Spitze und verwies auf den GAV für den Bereich der privaten Sicherheitsdienstleistungen, den die Unia mit dem Verband Schweizerischer Sicherheitsdienstleistungs-Unternehmen (VSSU) abgeschlossen hat. Dieser GAV enthalte Mindestlöhne, die deutlich unter jenen von Securitrans lägen. Aber auch im Bereich Baustellensicherheit arbeite die Konkurrenz günstiger, weshalb auch hier in den kommenden Monaten Aufträge gefährdet seien.

Dichtung und Wahrheit

«Gleisbauunternehmen wie Sersa bezahlen vergleichbare Löhne», wandte ein Kollege ein. «Das Problem sind Firmen, die keine Zulagen bezahlen. Aber unsere Löhne und Zulagen sind schon jetzt wesentlich tiefer als bei der SBB.»

«Unsere Kunden wissen, was sie an uns haben», meinte ein zweiter Redner. «2018 haben wir auf den Baustellen in der Ostschweiz Hunderte von Überstunden geleistet. Trotzdem will Securitrans nicht mehr Leute anstellen, sondern uns lieber Überstunden auszahlen.»

Auch beim Objektschutz sei Securitrans nach wie vor wettbewerbsfähig, ja habe in letzter Zeit sogar Aufträge gewonnen dank guter Arbeitsqualität, fügte ein dritter Kollege bei. «Gute Arbeit bekommt man nur für gute Bezahlung!» hielt AS-Zentralpräsident Peter Käppler fest. «Die SBB, die 51 % der Securitrans-Aktien hält (neben Securitas mit 49 % Anteil), hat es in der Hand, ihrer Tochterfirma Aufträge zu geben, sei es auf Baustellen oder zur Überwachung ihrer Immobilien.»

Gutes Ergebnis und Dividenden

«Securitrans hat letztes Jahr einen Rekordumsatz erzielt», gab ein weiterer Kollege zu bedenken. «Dank dem guten Geschäftsgang hat der SEV ja auch bei den Lohnverhandlungen 500 Franken Prämie herausholen können. Zudem bezahlt das Unternehmen hohe Dividenden an SBB und Securitas aus. Uns aber will man künftig noch mehr ausquetschen.»

«Bei unseren obersten Chefs gäbe es bessere Möglichkeiten zum Sparen, zum Beispiel bei ihren teuren Kaffeemaschinen», schlug ein Teilnehmer vor. Kurz: Die Lohnsenkungsabsichten von Securitrans lösten an der Versammlung ziemliche Empörung aus.

Angstmache und Zahlenversteckspiel

«Übertriebene Forderungen jenseits der Realität bekommen wir bei vielen Unternehmen zu hören», beruhigte Stefan Marti. «Das ist einfach Teil des Spiels bei Verhandlungen. Man schürt beim Personal bewusst Angst vor der angeblichen Konkurrenz und macht das Umfeld und den Markt schlechter, als sie sind. Verlässliche Zahlen aber will man nicht nennen, gerade wenn das Geschäft gut läuft. Solches Versteckspiel hat ebenfalls Tradition.» Absichtserklärungen zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit seien zudem ein Signal an die

Politik, erklärte Marti – das heisst an die Gremien, welche die öV-Unternehmen kontrollieren und zumeist bürgerlich dominiert und sehr arbeitgeberfreundlich sind.

GAV-Konferenz gewählt

«Wir werden die Forderungen und Argumente des Unternehmens jedenfalls genau auf ihren Wahrheitsgehalt prüfen, die massgeblichen Zahlen verlangen und uns in gewohnter Manier für eure Löhne, Zulagen und Arbeitszeitregelungen stark machen», versprach Stefan Marti. Die Verhandlungsdelegation des SEV – bestehend aus Peter Käppler, Branchenpräsident Urs Lacher und Stefan Marti – werde sich ihr Mandat von der GAV-Konferenz geben lassen und laufend über den Verhandlungsstand informieren. Neun Kolleg/innen, die alle Berufsgruppen und Sprachregionen abdecken, stellten sich an der Branchenversammlung für die GAV-Konferenz zur Verfügung und wurden mit Applaus gewählt. Sie werden sich voraussichtlich im März erstmals treffen, um das Verhandlungsmandat zu definieren. Einen wertvollen Beitrag dazu lieferte die Umfrage bei den SEV-Mitgliedern von Securitrans. Auch werden die Mitglieder der GAV-Konferenz nun ihren Kolleg/innen laufend den Puls fühlen.

SEV braucht Mitglieder

«Wenn wir in den Verhandlungen nicht zu einem Ergebnis kommen, das die GAV-Konferenz gutheissen kann, werden Kampfmassnahmen nötig», sagte AS-Zentralpräsident Peter Käppler. «Je mehr Mitglieder wir haben, desto stärker sind wir und desto weniger kann man uns einen schlechten GAV aufdrücken.» Zurzeit ist schon ein grosser Teil der rund 800 Mitarbeitenden von Securitrans gewerkschaftlich organisiert, über 96 % davon beim SEV. Kolleg/innen von Securitrans, die ein Mitglied werden, erhalten nicht nur die SEV-Werbepremie von 50 Franken, sondern (pro Werbung) ein Los zur Teilnahme am Wettbewerb, bei dem man eine Hotelübernachtung für Zwei in Brig, Reka-Checks für Ferien und SEV-Jubiläumswein gewinnen kann.

AROLDO CAMBI antwortet

«Saubere» Geldanlagen

? Nach welchen ethischen Grundsätzen legt der SEV sein Geld an?

Die Frage nach der Ethik ist beim Investieren in Kapitalanlagen komplex und vielschichtig. Kannst du beweisen, dass du dein Geld «ethisch sauber» anlegst? Diese Frage kann wohl kaum jemand richtig beantworten. Was heisst denn «ethisch sauber» überhaupt? Gibt es dafür eine allgemeingültige Definition?

Die börsengehandelten Aktien werden natürlich nicht von einer weltweiten Agentur nach ihrer Ethik geprüft und bewertet. Es gibt jedoch seit einigen Jahren eine positive Entwicklung auch in dieser teilweise von Gier und Spekulation geprägten Welt: Das Aufkommen von ESG-Kriterien. ESG steht für «Environment Social Governance» oder auf Deutsch: Umwelt, Soziales und Unternehmensführung. Der Begriff ist inzwischen etabliert und bringt zum Ausdruck, wie im Geschäftsgebaren einer

Unternehmung ökologische, sozial-gesellschaftliche Aspekte sowie die Art der Unternehmensführung beachtet werden.

Selbstverständlich schreiben wir uns als Gewerkschaft und Non-Profit-Organisation das Thema sehr gross auf die Fahne. Entsprechend widmen wir in den Anlagereglementen des SEV und der PK SEV dem Thema «Socially Responsible Investing» ein ganzes Kapitel. Zudem bin ich als SEV-Finanzverwalter und nach 20-jähriger Anlageaktivität in verschiedensten NPO bezüglich dieses Themas äusserst sensibilisiert.

Doch nebst diesem sehr wichtigen ethischen Aspekt darf nicht vergessen gehen, dass die Erzielung einer angemessenen Rendite eine ebenso grosse Bedeutung verdient. Wir finanzieren dadurch unsere Aktivitäten und unsere Löhne, sowie bei der PK auch unsere Renten.

Willst auch du Aroldo oder einem anderen SEV-Geschäftsleitungsmitglied eine Frage stellen? Schreib uns an zeitung@sev-online.ch

VORSTAND SEV

Gratis-Mitgliedschaft zum 100-Jahr-Jubiläum und zum Frauenstreik

Vivian Bologna / Fi
vivian.bologna@sev-online.ch

Der SEV-Vorstand machte bei der Mitgliederwerbung Nägel mit Köpfen: Um Nicht-Mitglieder anzuspornen, dem SEV in dessen Jubiläumsjahr beizutreten, schenkt er allen, die ab Februar neu beitreten, drei Monate Gratis-Mitgliedschaft. Besonders grosszügig behandelt werden im Frauenstreikjahr die weiblichen Neumitglieder: Sie bleiben bis Ende Jahr beitragsfrei.

2019 ist für den SEV kein Jahr wie jedes andere, denn er feiert dieses Jahr bekanntlich seinen 100. Geburtstag. Der Vorstand genehmigte am 15. Februar das Programm der Feierlichkeiten (siehe auch Seiten 4 und 5). Im

Mittelpunkt steht dabei der Ausstellungsbus, den die SEV-Sektionen im ganzen Land empfangen werden. An all diesen Dutzenden von Standorten soll nicht nur gefeiert, sondern es sollen bei dieser Gelegenheit auch viele Neumitglieder geworben werden: Das ist der Plan.

Gratis-Mitgliedschaft

Als Jubiläumsgeschenk für die Neumitglieder sollen diese ab dem laufenden Monat Februar drei Monate Gratis-Mitgliedschaft erhalten. Die Aktion endet am 31. Dezember. Weil 2019 wegen dem Frauenstreik am 14. Juni auch für die Frauen ein besonderes Jahr ist, erlässt der Vorstand allen Frauen, die ab sofort dem SEV neu beitreten, den Mitgliederbeitrag bis zum Jahresende. Denn wie in der Welt des Verkehrs im Allgemeinen sind die

Frauen auch im SEV mit 20% Anteil an der Mitgliedschaft noch immer untervertreten.

Der Vorstand ratifizierte zudem den GAV SNL für den Lago Maggiore (siehe letzte Zeitungsausgaben). SEV-Vizepräsidentin Barbara Spalinger erinnerte daran, in welchem schwierigen Umfeld dieser GAV ausgehandelt wurde.

Schliesslich hiess der Vorstand auch Jordi D'Alessandro als Vertreter der SEV-Jugend in seinem Kreis willkommen, als Nachfolger von Sven Zimmermann. Und er begrüsst die neue SEV-Personalleiterin Angela Meili (45), die diesen Monat die Nachfolge von Miriam Brand antritt. Diese verlässt den SEV nach fünf Jahren (siehe Seite 7). Sie bedankte sich beim Vorstand für die ausgezeichnete Zusammenarbeit. Die nächste Vorstandssitzung findet am 15. März statt.



Am 4. Februar unterzeichneten der Arbeitgeberverband Swiss-MessengerLogistics und Syndicom den ersten GAV für Velokuriere in Europa. Kuriere, die dem GAV unterstellt sind, profitieren nun von einem Mindestlohn, geregelten Zuschlägen, Pikettdiensten, frühzeitigen Einsatzplänen und gar von einem Vaterschaftsurlaub. Der GAV soll zu einem Instrument zur Bekämpfung von Dumpingplattformen und Spotpreiswettbewerb werden.

Entlassen nach dem Mutterschaftsurlaub: Das passierte 2014 einer Tessiner Mutter, die nach der Geburt ihres dritten Kindes ihren Job verlor. Sie drang vor Gericht mit ihrer Schadenersatzforderung wegen diskriminierender Kündigung durch. Eine solche erlebt jede zehnte Frau in der Schweiz, wie eine Untersuchung des «Blick» zeigt. Nach Angaben der kantonalen Gleichstellungsbehörden haben die Entlassungen während oder am Ende des Mutterschaftsurlaubs in den letzten Jahren zugenommen. Und in Basel-Stadt sind die Zahlen unerbittlich: zwei Fälle pro Woche.



Gewerkschaft des Verkehrspersonals
Syndicat du personnel des transports
Sindacato del personale dei trasporti

Jetzt dem SEV beitreten!





100-JAHR-JUBILÄUM

«Man wird nicht jeden Tag 100-jährig»



Stefan Bruderer, Triebfeder der Lokweihung in Zürich.



Die erhobene Faust: eines der vielen Symbole, die es auf der Lok zu entdecken gibt.



Giorgio Tuti drückt Lokführer René Walser vom LPV Ticino die Hand, bevor dieser die SEV-Lok vom Bahnhof Bellinzona nach Zürich Hauptbahnhof bringt.

Vivian Bologna / chf
vivian.bologna@sev-online.ch

Das Hundertjährige des SEV ist am Samstag, 2. Februar fulminant mit der Einweihung der Jubiläumslokomotive gestartet, Ende Vormittag in Bellinzona, Ende Nachmittag in Zürich. Rund hundert Mitglieder aus den vier Landesteilen nahmen an der Einweihung der Lok teil oder feierten den Zusammenschluss, der sich am 30. November 1919 konstituiert hatte.

Man darf kein «Gfrörl» sein an diesem 2. Februar auf den Perrons im Bahnhof Bellinzona. Am Vortag hatten die starken Schneefälle die Taufe der SEV-Jubiläumslok noch in Frage gestellt. Doch am Tag X kann das wechselhafte Wetter der Einweihung nichts anhaben! Just als der per Los ermittelte Taufpate – Claudio Gianella – den Champagner entkorkt, kitzelt die Sonne seine Nase.

Aber lasst uns von vorne beginnen: Es ist 10.45 Uhr, als im Bahnhof Bellinzona die Tessiner SEV-Gewerkschafter/innen die Fahnen in die Hand nehmen, um «ihre» Lokomotive auf Gleis 6 in Empfang zu nehmen, bald begleitet von Kolleginnen und Kollegen aus anderen Ecken des Landes. Der Moment ist bedeutsam: Einige der Teilnehmenden waren bereits 25 Jahre zuvor an der Einweihung der Lok des 75-Jahr-Jubiläums mit dabei...

Um 11.01 Uhr vorgesehen, fährt die Maschine, gefahren von René Walser, Mitglied des LPV Ticino, kurz nach 11.05 Uhr im Bahnhof ein. Eine absichtliche Verspätung, um den Empfang zu vervollkommen? Bei seiner Ankunft wird René Walser von den Teilnehmenden mit Applaus und von SEV-Präsident Giorgio Tuti präsidial begrüsst. «Seinen 100. Geburtstag zu feiern, ist nicht einfach nichts! Wir sind heute zusammengekommen, um die Jubiläumsfeierlichkeiten zu beginnen», betont er. «Der SEV ist vor 100 Jahren entstanden, als die Unterverbände beschlossen, den «Schweizerischen Eisenbahner-Verband» ins Leben zu rufen. Seither ist die Abkürzung SEV ein Begriff. Diese Fusion war eine direkte Folge des Generalstreiks von 1918. Das Bedürfnis nach Einheit war nach Abschluss des Streiks deutlich spürbar. Die Eisenbahner schlossen sich dem SGB an und vereinigten sich am 30. November 1919», fährt Giorgio Tuti fort.

Die Situation hat sich im Laufe der Zeit weiterentwickelt. Der SEV ist heute die Gewerkschaft des gesamten Verkehrspersonals in der Schweiz. «Wir können uns über diese Vielfalt freuen. Wir verteidigen die Interessen von rund 40 000 aktiven und pensionierten Mitgliedern und haben über 70 qualitativ hochstehende Gesamtarbeitsverträge verhandelt», so Tuti weiter. «Der Auftrag unserer Mitglieder hat sich nicht wesentlich verändert. Wir werden diesen Weg weitergehen. Die künftigen Herausforderungen...

Mach mit!

Fotowettbewerb
Der SEV sucht das schönste Foto – ästhetisch, aber auch bezüglich Originalität – der SEV-Jubiläumslokomotive. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt! Eine interne Jury wird die erste Vorauswahl treffen. Unsere Mitglieder werden anschliessend zur Schlussabstimmung gebeten. Der Gewinner oder die Gewinnerin erhält unsere Lok als Modell (siehe die Anzeige nebenan). Die Bilder auf Platz 2 bis 5 erhalten Reka-Checks im Wert von 150 Franken, auf den Plätzen 6 bis 10 winken Reka-Checks im Wert von 80 Franken. Die Teilnahme ist einfach: Schickt uns euer Foto an media@sev-online.ch bis 31. März 2019 unter Angabe aller üblichen Koordinaten (Name, Vorname, E-Mail, Telefonnummer). Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt und der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Wir wünschen euch viel Glück!

Das Video der Loktaufe ist auf Facebook zu finden: SEV – Gewerkschaft des Verkehrspersonals.

gen entstehen insbesondere durch den Wandel der Berufe aufgrund der Digitalisierung. Auch die zunehmende Liberalisierung und der Abbau des Service public stehen auf unserer Prioritätenliste. Wir werden diesen Herausforderungen mit gewerkschaftlichen und politischen Aktionen gegenüber treten.»

Die Vielfalt des SEV als Sinnbild

Die Diversität des SEV schlägt sich auch in der Gestaltung der Lokomotive nieder. Man entdeckt die Arbeitswelt, in welcher der SEV präsent ist, findet aber auch Alltagsselemente des Verkehrspersonals.

Nach dem Champagner in Bellinzona reist die Lokomotive über den Gotthard nach Zürich, wo rund 50 Kolleginnen und Kollegen im Hauptbahnhof auf sie warten. Gewerkschaftssekretär Martin Allemann, Präsident des Organisationskomitees 100 Jahre SEV zeigt das Jahresprogramm auf. Ebenfalls vor Ort ist Toni Häne, Leiter Personenverkehr bei der SBB. Denn die Lokomotive wurde gemeinsam mit der SBB realisiert. Giorgio Tuti betont gerne, dass Toni Häne seit langem SEV-Mitglied ist und 1984 zum Präsidenten der SBV-Sektion St. Gallen ernannt wurde.

Toni Häne hebt die Partnerschaft der SBB und des SEV hervor: «So haben SEV und



SBB – neben dem konstruktiv-kritischen Dialog im Rahmen der Sozialpartnerschaft – auch immer wieder zusammen für gemeinsame Anliegen zur Weiterentwicklung der SBB und des gesamten ÖV in der Schweiz gekämpft. Nur so liessen sich auch die Abstimmungen für die immensen Investitionen in die grossen Ausbauschritte der letzten Jahre gewinnen. So wurde gemeinsam die Weiterentwicklung des ÖV Schweiz vorangetrieben und das immer wieder totgesagte System der Eisenbahn von Renaissance zu Renaissance geführt.»

Dem Personal sendet er eine beachtenswerte Botschaft: «Auch ein heutiges Eisenbahnunternehmen braucht als Basis gut ausgebildete, kompetente und kundenorientierte Mitarbeitende, die stolz auf ihre täglichen Leistungen sind.»

Im Anschluss an den offiziellen Teil haben die Anwesenden die Gelegenheit, sich in den für diesen Anlass gemieteten Panoramawagen zu begeben oder unter dem Expertenauge von Hans-Ruedi Schürch, LPV-Präsident, in den Führerstand zu sitzen.

Mitglieder des SEV, aus KTU und SBB, Mitglieder der Jugend und vom PV – der Anlass ist beispielhaft für den SEV und zeigt deutlich die Vielfalt.

Der SEV schaut zurück. Er wendet sich aber auch entschieden der Zukunft zu. Daran erinnert auch das Jubiläumsmotto auf der Lokomotive: «Volle Kraft voraus – deine Gewerkschaft».

Das Jubiläumsprogramm

Die Lok-Einweihung war der Beginn des 100-Jahr-Jubiläum des SEV. In diesem ausserordentlichen Jahr werden weitere Veranstaltungen Akzente setzen:

3. Juni: Jubiläumsfeier im Kursaal Bern.
Vom 3. Juni bis zum 30. November: Ausstellungsbuss auf Tour durch die ganze Schweiz. Er macht an verschiedenen Orten der Schweiz Halt. Die Sektionen sind eingeladen, sich für den Empfang der Ausstellung zu engagieren. Der Bus bietet Gelegenheit, in die Geschichte des SEV einzutauchen, aber auch, die Wege der Zukunft aufzuzeigen. Eine rund hundertseitige Festschrift wird die Ausstellung ansprechend ergänzen und steht den Mitgliedern in der Busausstellung zur Verfügung.

30. November: 100 Jahre nach der Gründung des SEV durch den Zusammenschluss der Unterverbände finden die Feierlichkeiten ihren Abschluss. Das Finale wird von der SEV-Jugend organisiert und soll einen Blick in die Zukunft bieten.

Das Jahr 2019 wird auch geprägt sein vom SEV-Kongress am 4. Juni und dem Frauenstreik am 14. Juni.



SEV-Jubiläums-Lok als Modell von Märklin

Zu seinem 100-jährigen Jubiläum gibt der SEV ein Märklin-Modell der Jubiläumslokomotive heraus (Spur H0), die seit dem 2. Februar auf dem Schweizer Schienennetz unterwegs ist.

SEV-Mitglieder profitieren von einem Spezialpreis: CHF 309.95 plus Versandkosten

Mitglieder können die Lok bis spätestens 31. März 2019 mit dem untenstehenden Talon oder via den SEV-Webshop bestellen (www.sev-online.ch/shop/). Die Auslieferung der SEV-Modell-Loks ist ab Mitte Juni geplant.

Wettbewerb Märklin-SEV

Unter den Käufern der SEV-Jubiläums-Lok verlosen wir eine exklusive Werksführung bei Märklin in Göppingen. Der SEV und Märklin laden 15 Lok-Käufer (nur SEV-Mitglieder) zu einer Führung ein, auf der sie erleben können, wie die hochdetaillierten Modelle bei Märklin entstehen. Nach dem ebenfalls offerierten Mittagessen kann das neu entstehende Museum besucht werden, in dem Exponate der 160-jährigen Märklin-Geschichte bewundert werden können.

Anreise ist individuell. Tagesablauf: Start 10:00–12:15 Uhr Führung, danach Mittagessen, 13:30–15:00 Uhr Besichtigung Märklin-Museum.

Talon:

Ich bestelle ... Ex. der SEV-Jubiläums-Lok von Märklin (Spur H0) zum Preis für SEV-Mitglieder von CHF 309.95 plus Versandkosten.

Vorname, Name:

Adresse:

Telefon: Email:

Einsenden an: SEV Zentralsekretariat, Shop, Steinerstrasse 35, Postfach 1008, 3000 Bern 6



SEV-Jubiläums-Wein

Um sein 100-jähriges Jubiläum angemessen feiern zu können, verkauft der SEV in Zusammenarbeit mit der Einkaufsgenossenschaft EGB zwei Spezialweine: einen weissen «Mont-sur-Rolle», La Côte, Jg. 2018 und einen roten «Runchet», Merlot Ticino DOC, Jg. 2016.

Die Jubiläumsweine können direkt auf der Website der EGB unter Angabe der Artikelnummer bestellt werden (<https://egbiel.ch>):

Artikel 1194:
«Runchet» Merlot Ticino DOC, 2016 (Rotwein); CHF 88.90/Karton à 6 Flaschen inkl. Versandkosten

Artikel 1073:
«Mont-sur-Rolle», Cave de Jolimont, La Côte, 2018 (Weisswein) CHF 81.60/Karton à 6 Flaschen inkl. Versandkosten

Talon:

Ich bestelle ...
... Kartons à 6 Fl. «Runchet» Merlot del Ticino DOC, 2016 (Rotwein, Art.Nr. 1194); CHF 88.90
... Kartons à 6 Fl. «Mont-sur-Rolle» La Côte, 2018 (Weisswein, Art.Nr. 1073); CHF 81.60
inkl. Versandkosten.

Vorname, Name:

Adresse:

Telefon: Email:

Einsenden an: EGB - Einkaufsgenossenschaft Biel; Schwanengasse 22; 2503 Biel/Bienne



Das Sparprojekt «Best Way» ist ganz bestimmt nicht der richtige Weg.

SOZIALPLAN BLS

Schutz für Ältere

Chantal Fischer
chantal.fischer@sev-online.ch

Die Verhandlungen waren intensiv und nicht immer einfach. Doch die Geduld hat sich gelohnt: Der Sozialplan für das BLS-Sparprojekt «Best Way» bietet von einer Kündigung betroffenen Mitarbeitenden angemessene Massnahmen.

Die Verhandlungen wurden im Dezember letzten Jahres aufgenommen und konnten nun nach zwei intensiven Monaten mit einem akzeptablen Resultat abgeschlossen werden. «Dank unserer Hartnäckigkeit konnten wir Massnahmen erkämpfen, die insbesondere ältere und langjährige Mitarbeitende der BLS schützen», betont SEV-Gewerkschaftssekretär Michael Buletti. «Die Thematik der Über-50-Jährigen war denn auch der grösste Streitpunkt der Diskussionen.»

Grundsätzlich bemüht sich die BLS, betroffenen Mitarbeitenden wo immer möglich eine zumutbare Stelle innerhalb des Unternehmens anzubieten. Für die Definition der Zumutbarkeit werden die bisherige Tätigkeit, der aktuelle Beschäftigungsgrad, die Arbeitsmarktfähigkeit und das Alter, aber auch der bisherige Lohn berücksichtigt. Die BLS unterstützt die Betroffenen zudem bei der Stellensuche und Neuorientierung.

Die Massnahmen im Detail:

- Vom Abbau betroffene Mitarbeitende haben **ab dem 50. Altersjahr** bei Eignung die Möglichkeit, einen Lehrabschluss in einer neuen Funktion nachzuholen, der es ihnen erlaubt, bei der BLS weiterzuarbeiten.
- Mitarbeitende im Alter von **56 und 57 Jahren und mindestens 20 Dienstjahren** bei der BLS können wählen zwischen einem

internen zumutbaren Stellenangebot und einem Outplacement (professionelle externe Unterstützung zur beruflichen Neuorientierung).

- Mitarbeitende **ab dem 58. Altersjahr** werden für vier Jahre, beziehungsweise bis 63 bei der BLS weiterbeschäftigt.

Bei Auflösung des Arbeitsverhältnisses steht ein maximales Kostendach für diverse Leistungen zur Verfügung. Der Leistungsumfang bemisst sich aufgrund des Alters und der Anstellungsdauer bei der BLS.

- Das Kostendach kann in Form einer **Verlängerung der Kündigungsfrist** gewährt werden und dient beispielsweise der Stellensuche.

- Das Kostendach kann auf Wunsch auch für **Aus- und Weiterbildungsmassnahmen** verwendet werden.

- Das zur Verfügung stehende Kostendach kann dem Mitarbeiter oder der Mitarbeiterin auf Wunsch **zur Hälfte ausbezahlt** werden.

- Mitarbeitende, die in die **Selbstständigkeit** übertreten wollen, können sich auf Gesuch den gesamten Betrag auszahlen lassen.

Härtefälle unterstützen

Während der Dauer des Sozialplans wird eine Paritätische Kommission eingesetzt, bestehend aus drei Vertretern beider Parteien (Verhandlungsgemeinschaft und BLS). Die Kommission kann in Härtefällen von den Bestimmungen des Sozialplans abweichen und bei Bedarf zusätzliche finanzielle Beiträge sprechen.

Die BLS hat sich dazu verpflichtet, dass der nun vorliegende Sozialplan für allfällige weitere Kündigungen, die bis Ende 2023 aus wirtschaftlichen Gründen erfolgen, zur Anwendung kommt.

NEUES ZUGPERSONAL-BERUFSBILD

«Kundenbegleitung 2020» auf Abwegen

Zentralvorstand ZPV Seit 2017 laufen die Vorbereitungen zur Einführung eines neuen Berufsbildes in der Zugbegleitung. Die Kundinnen und Kunden sollen nicht nur auf ihrer Zugfahrt, sondern auch auf dem Bahnhof betreut werden. Man will einen kompletten Service anbieten mit dem Ziel, die Kundinnen und Kunden dort zu betreuen, wo das grösste Bedürfnis besteht. Neue, flexiblere Einsatzvarianten sollen dieses Ziel möglichst optimal abdecken können. Mit dem neuen Berufsbild wurde auch die Berufsbezeichnung geändert: Neu ist das Personal mit «Chef-Kundenbegleiter/in» und «Kundenbegleiter/in» angesprochen. Damit soll das Ziel von flexibleren Einsätzen gewährleistet sein.

Wenn eine Unternehmung ein neues Berufsbild einführt, dann steht sie ebenso in der Pflicht, das Personal beim Übergang ins neue Berufsbild zu betreuen und begleiten. Diese Pflicht wurde von einigen Vorgesetzten nicht optimal oder gar nicht wahrgenommen. Im Gegenteil: Es wurde mit Drohungen über Kündigungen und Sanktionen operiert. Das führte vielerorts dazu, dass sich Ängste und Unsicherheiten breit gemacht haben. Statt beim Personal Begeisterung zu wecken, wurde mit diesen Aussagen genau das Gegenteil bewirkt.

Wo liegen die Schwierigkeiten?

- Die neuen Einteilungsvarianten mit der Möglichkeit, mehrere Funktionen in einer Leistung zu realisieren, stellen alle vor grosse Herausforderungen.
- Die Basisplanung von einer Person auf den Zügen des Fernverkehrs verschlechtert die Motivation des Personals für das neue Berufsbild massiv und schadet der Akzeptanz gegenüber diesem. Das Personal fühlt sich auf diesen Zügen alleine gelassen.
- Der Grundsatz der Zweierbegleitung ist komplett durchbrochen, obwohl uns versprochen wurde, dass der Grossteil der Fernverkehrszüge diesem Grundsatz immer noch gerecht werden. Zum Beispiel wird die Regel der Zweierbegleitung nach 22 Uhr vielerorts nicht eingehalten.
- Unterschiedliche Aussagen über Anstellungsbedingungen nach der Ausbildung führen zu erheblichen Unsicherheiten beim Personal.
- Die Zeitabrechnung mittels Sopre stellt

alle immer wieder vor grosse Herausforderungen. Viele Fehler in der Abrechnung lösen grosses Unverständnis beim Personal aus: Es versteht nicht, warum ein Planungsprogramm angewendet wird, das ungeeignet ist.

- Die versprochenen Pflichtleistungen werden vielfach nicht eingehalten.
- Die Ausbildung stellt viele vor grosse Herausforderungen.

Wir stellen fest, dass die Philosophie des neuen Berufsbildes beim Personal nicht angekommen ist. Das Gleichgewicht zwischen den technisch-operativen Möglichkeiten und dem emotionalen Empfinden ist nicht gewährleistet. Dies führt zunehmend zu Motivationsverlust und schwindender Akzeptanz beim Personal gegenüber dem neuen Berufsbild. Der SEV-ZPV befürchtet, dass das Projekt aufgrund der herrschenden Stimmung scheitern könnte.

Die Forderungen des SEV/ZPV sind:

- Die Wiedereinführung der Zweierbegleitung im Fernverkehr.
- Die Einzelbegleitung von Triebzügen muss gestoppt werden. Das ist moralisch gegenüber dem Personal nicht verantwortbar und fördert beim Personal die Demotivation.
- Die Modulbegleitung muss gewährleistet werden.

Wie weiter?

Am 13. Februar gab es eine Telefonkonferenz zwischen Vertreter/innen von SEV-ZPV, Peko und SBB Personenverkehr – Verkehrsmanagement. VM zeigte sich bereit, die Forderungen des ZPV als «Input» an einem Treffen vertieft zu besprechen. Der Termin des Treffens soll an der Sozialpartner-Informationssitzung vom 5. März festgelegt werden.

Besonders akute Probleme sind für ZPV-Zentralpräsident Andreas Menet die Einzelbegleitung langer Züge mit bis zu 1000 Reisenden, vor allem im Störfall, sowie die Zusatzausbildungen (etwa in Sprachen) zum Beispiel für Mitarbeitende, die bisher nur im Regionalverkehr tätig waren und nun neu auch im Fernverkehr: Wenn sie die Prüfung trotz Einsatz nicht bestehen, sollen sie, wie von VM zugesichert, den Stellenbeschrieb KB Region erhalten und nicht entlassen werden. Fi

ZENTRALBAHN

Die Lohnsumme steigt um 2,6 Prozent

Toni Feuz/Fi Bei der Zentralbahn (zb) konnten die Lohnverhandlungen am 12. Februar erfolgreich abgeschlossen werden – im zweiten Anlauf, nachdem die ersten Gespräche Mitte Dezember noch keine Einigung gebracht hatten. Auf den 1. Mai 2019 werden folgende Massnahmen umgesetzt:

- 1,0% individuelle Lohnerhöhung für die Angestellten im Aufstieg bzw. mit Entwicklungspotenzial (gemäss GAV).
- 0,7% für eine von der zb finanzierte Verbesserung der Pensionskasseneinlagen, um die geplante Senkung des Umwandlungssatzes abzufedern. Diese Anpassung ist wiederkehrend und nachhaltig. Im neuen Wahlplan können die Mitarbeitenden bei Bedarf

ihren eigenen Sparanteil ebenfalls erhöhen. Die Detailinformationen zur Einführung des Wahlplans folgen in den nächsten Wochen.

- 0,9% als Einmalprämie von 800 Franken bei 100% Beschäftigungsgrad, bzw. anteilmässig weniger entsprechend dem jeweiligen tieferen Pensum, für alle Mitarbeitenden in ungekündigtem Arbeitsverhältnis. Die Prämie wird von der zb als Wertschätzung für das erfolgreiche Geschäftsjahr 2018 gewährt, und zwar netto. Das heisst, die zb übernimmt die Sozialversicherungsanteile.

Damit steigt die Lohnsumme um 2,6%. Die zweite Verhandlungsrunde war wiederum zäh, die vom SEV angeführte Personaldelegation war mit dem Erreichten zufrieden.

SEKTIONSKONFERENZEN 2019

«Wir müssen wachsen!»



Sektionskonferenz im Restaurant Militärkantine in St. Gallen.

Chantal Fischer
chantal.fischer@sev-online.ch

Die diesjährigen Sektionskonferenzen fanden ihren Auftakt am 5. Februar in Bern, gefolgt von St. Gallen am 13. Februar. Die Geschäftsleitung beleuchtete vor allem das SEV-Jubiläum, die Mitgliederwerbung und den Frauenstreik vom 14. Juni. Doch auch der Austausch mit den Sektionen war wiederum ein zentrales Traktandum.

«Um stark zu bleiben als grösste Gewerkschaft im öV sind wir alle gefordert, die Mitgliederwerbung zu intensivieren», betont Vizepräsident Manuel Avallone in Bern und St. Gallen. Er verweist auf die nationalen Werbetage am 4. April und 10. September.

Ein wichtiger Schwerpunkt im 2019 ist für den SEV natürlich auch das 100-Jahr-Jubiläum (siehe Seiten 4 und 5). Insbesondere soll auch der Ausstellungsbus für Werbezwecke genutzt werden, zusammen mit Publikationen und Werbeartikeln.

Politisch entscheidendes Jahr

Präsident Giorgio Tuti beleuchtet die politischen Schwerpunkte 2019:

- Im Oktober finden die National- und Ständeratswahlen statt, die je nach Ausgang einen Niederschlag auf die **Verkehrspolitik** haben werden. «Es wird sich die Frage stellen, ob die Liberalisierungspolitik weiter vorangetrieben wird oder dringend nötige Korrekturen angebracht werden», erklärt Giorgio Tuti.

Bis jetzt konnte der SEV durch begründete Kritik Projekte wie die Fernbusse, die Aufteilung der Fernverkehrskonzession oder die Öffnung im

internationalen Schienenverkehr etwas ausbremsen, aber nicht vollständig abwehren. «Diese Thematik wird uns weiter stark beschäftigen, und wir werden hart gegen Öffnung und Privatisierung im öV ankämpfen!»

2019 finden auch auf EU-Ebene Parlamentswahlen statt. Diese werden massgeblich mitbestimmen, in welche Richtung sich die künftige Verkehrspolitik entwickeln wird.

- In der **Sozialpolitik** bestehen insbesondere Probleme in der Altersvorsorge, namentlich bei den Pensionskassen, die nach dem Kapitaldeckungsverfahren funktionieren und unter sinkenden Zinsen leiden.

Daraus resultieren sinkende Renten. Die sicherere AHV, die nach dem Umlageverfahren funktioniert, gilt es deshalb zu stärken. Giorgio Tuti macht in diesem Zusammenhang auf eine geplante Initiative des Schweizerischen Gewerkschaftsbunds aufmerksam, die eine 13. AHV-Rente verlangt. «Erhöhen wir die Kaufkraft bei den Rentnerinnen und Rentnern, so wirkt sich dies direkt auch auf die Wirtschaft aus», verdeutlicht Giorgio Tuti das Vorhaben.

Frauenstreik zum Zweiten

«Populisten kommen an die Macht, Gesetze in der Schweiz wer-

den nicht ernst genommen – es ist vieles im Argen», beginnt Lucie Waser, Gleichstellungsbeauftragte des SEV ihr Referat (in Bern). Aus diesen Gründen wurde der Beschluss gefällt, nach 1991 im 2019 einen zweiten Frauenstreik zu lancieren. Frauen und solidarische Männer sollen landesweit ihre Arbeit niederlegen und an den zahlreichen Aktionen und Anlässen in allen grösseren Städten der Schweiz teilnehmen. Der SEV wird dort sein, wo auch seine Mitglieder zu finden sind: in den Bahnhöfen. Alle Frauenaktionstage und auch der 1. Mai stehen dieses Jahr unter dem Thema Frauenstreik. Angesichts dieser vielen

Aktionen verzichtet der SEV 2019 auf die Bildungstage für die Frauen.

Schwierige Zeiten für Sektionen

Das Traktandum «Themen und Berichte aus den Sektionen» wurde auch in diesem Jahr rege genutzt, um über die Situation in den Betrieben zu informieren – siehe Kasten Bern und St. Gallen. Die Teilnehmenden nutzten aber auch die Gelegenheit, die Mitgliederentwicklung in den einzelnen Sektionen zu analysieren und Nachfolgelösungen in den Sektionsvorständen zu suchen. Die ersten beiden Sektionskonferenzen endeten mit gemütlichen Abendessen.

Bern

Mit rund 40 Teilnehmenden ging die Sektionskonferenz in Bern über die Bühne. Trotz Kälte im Konferenzsaal infolge einer defekten Heizung war die Stimmung alles andere als frostig.

Nach den Infos von SEV-Geschäftsleitung, Jugend- und Frauenkommission erhielten die Sektionen wie immer Gelegenheit, ihre Anliegen und Informationen vorzubringen. Die Suche nach Nachfolger/innen in den Sektionsvorständen ist schwierig. So stellt z. B. Balthasar Stöcklin, Präsident VPT BLS, sein Amt per 2. Mai zur Verfügung, ausblickend auf seine Pensionierung. Der Vorstand ist daran, einen/eine Nachfolger/in zu suchen. Auch Beat Jurt, Präsident TS Mittelland kennt die Problematik. Vor vier Jahren begann er mit der Suche im Hinblick auf seine Pensionierung per 1. September 2017, ist jedoch bis heute nicht fündig geworden. Anfang April tritt er nun definitiv zurück. Die Entwicklung der Mitgliederbe-

stände verläuft unterschiedlich: Während die einen Sektionen von einer Mitgliederzunahme profitieren, schrumpft der Bestand bei anderen. Die Anwesenden waren sich einig, dass die Mitgliederwerbung auch künftig ein Schwerpunkt der Gewerkschaftsarbeit bleiben muss. Umso mehr, da es beim rauen Wind, der den Mitarbeitenden zunehmend entgegen weht, eine starke Gewerkschaft braucht.

Probleme gibt es überall: In einigen Bereichen werden junge Mitarbeitende immer mehr von Privaten abgeworben und mit besseren Löhnen gelockt. Umstrukturierungen demotivieren das Personal und bewirken viele Abgänge. Auch die Arbeitsbedingungen lassen oft zu wünschen übrig. Nicht zuletzt werden Gewerkschaften auch nicht in allen Betrieben gerne gesehen.

Nach der offiziellen Konferenz gingen die Diskussionen beim gemeinsamen Nachtessen weiter. chf

St. Gallen

Unter dem Traktandum «Informationen aus den Sektionen» hatten die 30 Milizler/innen den acht Profigewerkschafter/innen aus Bern und den Regionalsekretariaten St. Gallen und Zürich Erfreuliches und weniger Erbauliches zu berichten. Ins letztere Kapitel gehören vor allem die Lohnverhandlungen bei SOB, Appenzeller Bahnen und der Frauenfeld-Wil-Bahn, wo trotz wieder anziehender Teuerung und laufend steigender Krankenkassenprämien erneut keine allgemeine Erhöhung gewährt wurde. Bei den AB war zwar die Geschäftsleitung zu einem «Lohn/AZG-Kompromiss» bereit, doch der Verwaltungsrat zeigte sich stur und bodigte die Verhandlungslösung. Nun gilt es herauszufinden, wer den Teuerungsausgleich verhindert hat (sind es die öV-Besteller?) und an wen sich (allenfalls gemeinsame) Aktionen der betroffenen SEV-Sektionen richten sollen. Unerfreulich ist auch die steigende

Belastung des fahrenden Personals bei Turbo durch zunehmende Spätdienste, kürzere Erholungszeiten und Nicht-Beziehen-Können von Freitagen. Hier müssen die laufenden BAR-Verhandlungen Besserung bringen. Auch bei der RhB muss der neue FAV noch durch eine BAR ergänzt werden. Zu denken gibt, dass die Turbo 18 Monate brauchte, um eine Klasse mit 14 Lokführern zu füllen. Generell sind Fachkräfte für unattraktive Schichtarbeit schwer zu finden. Erfreulich ist das Lohnresultat (0,5% generell, 1,2% individuell) bei Bus Ostschweiz, wo jetzt die von SEV-Seite erwünschte GAV-Erneuerung anläuft. Der LPV Nordostschweiz hat 2018 13% Mitglieder gewonnen, nicht zuletzt dank der Verteilung der 115 garantierten Freitage im GAV SBB. Auch in anderen Sektionen sorgen neue, junge Mitglieder für frischen Wind. Generell schwierig zu werben bleibt das Büropersonal. Fi

ABSCHIED Auf Wieder- sehen!



Jris Piazzoli, Assistentin von SEV-Vizepräsident Manuel Avallone.

Chantal Fischer Nach mehr als acht Jahren beim SEV, nimmt **Jris Piazzoli** noch einmal eine neue Herausforderung an. Damals war die Gewerkschaftswelt Neuland für sie, die zu diesem Zeitpunkt bereits Erfahrungen in verschiedenen Bereichen gesammelt hatte, zuletzt im Gesundheitswesen. Wäre sie heute jünger, könnte sie sich nun sogar eine Ausbildung zur Gewerkschaftssekretärin vorstellen. Denn «das Arbeitsgebiet gefiel mir immer sehr gut», wie Jris betont. Die

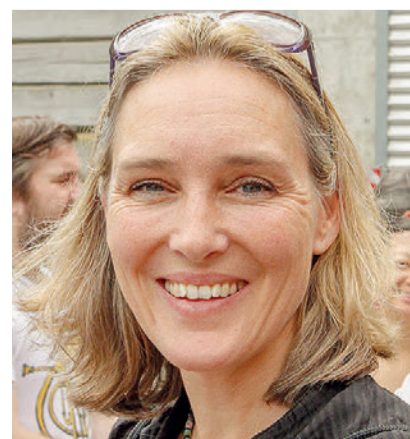
vielfältigen und spannenden Aufgaben haben ihre Arbeit stets bereichert. Als Assistentin von Vizepräsident Manuel Avallone befasste sie sich vor allem mit SBB-Geschäften. Die SBB ist für sie «eine Never-ending-Story, mit den vielen Reorganisations- und neuen Projekten quer über die Bahnlandschaft». Ihr zweites grosses Aufgabengebiet lag bei der SEV-Frauenkommission. «Die Arbeit in der Frauenkommission war für mich sehr lehrreich und hat Themen

beleuchtet, die mir zuvor nicht bewusst waren», erklärt Jris. Sie erhielt von der Gleichstellungsverantwortlichen, Lucie Waser, die Möglichkeit, die Gruppe auch methodisch didaktisch ins nächste Traktandum überzuleiten. «Darin hatte ich noch keine Erfahrung.»

Überhaupt war der Kontakt mit Kolleginnen und Kollegen und den Mitgliedern für sie sehr wertvoll. Nun hat sie Lust, noch einmal eine neue Richtung einzuschlagen, bevor sie ihre berufliche Laufbahn abschliessen wird. So tritt sie mit ihrer neuen Stelle als Assistenz einer Professur an der FHNW in Solothurn in die Bildungswelt ein. Ein Teil ihrer künftigen Arbeit beinhaltet auch die Mithilfe in der Kanzlei der Pädagogischen Hochschule. So kann sie auch hier wieder beratend und unterstützend mitwirken.

Eine letzte Botschaft will Jris aber noch mit auf den Weg geben: «Ich empfehle wirklich allen Mitarbeitenden im öffentlichen Verkehr, dem SEV beizutreten. Denn nur gemeinsam sind wir stark, und starke Partner sind wichtig im Leben!»

Eine weitere Kollegin verlässt den SEV diesen Monat: **Miriam Brand**, seit über fünf Jahren SEV-Personalleiterin. Sie trat im November 2013 als Quereinsteigerin in den SEV ein. Bei ihrem vorherigen Arbeitgeber leitete sie hauptsächlich die Finanzabteilung. Ihre Welt waren die Zahlen. Allerdings lagen die Personalbelange der elfköpfigen Belegschaft ebenfalls in ihrer Hand. Und so war der Wechsel zum SEV ein Schritt in eine neue Fachrichtung. Miriam verlässt den



Miriam Brand, Personalleiterin SEV.

SEV mit einem lachenden und einem weinenden Auge. «Ich habe mich vom ersten Tag an sehr gut aufgenommen gefühlt. Die Kolleginnen und Kollegen waren allesamt sehr hilfsbereit». Was ihr immer gut gefiel, ist die Dynamik im SEV: «Der SEV ist ein sehr lebendiger Betrieb. Es geht immer etwas!» Der Weggang fällt ihr deshalb nicht leicht. Sie freut sich aber auch auf die neue Herausforderung, mit der sie zurück zu ihren Wurzeln kehrt. Ab März übernimmt sie die Leitung des Rechnungswesens in einer Pensionskasse, bei der Spitäler und Privatkliniken versichert sind.

Miriam ist es wichtig zu betonen, dass sie sich nicht gegen den SEV oder den Personalbereich entschieden hat. «Die neue Stelle hat sich über alte Kontakte einfach so ergeben. Die Personalarbeit hat mir aber immer sehr gut gefallen, auch wenn ich in den Finanzen sicher noch etwas mehr zu Hause bin.»

Wir danken unseren beiden Kolleginnen für ihre geschätzte Arbeit und wünschen ihnen alles Gute für die kommenden Herausforderungen.

LINK ZUM RECHT

Mit Rettungsgasse Leben retten



Rechtsschutzteam SEV

Marta ist mit dem Auto auf dem Weg zur Arbeit. Wie immer, wenn sie Spätschicht hat. Sie fährt unbeschwert auf die Autobahn. Der Verkehr ist um diese Zeit schon recht dicht. Plötzlich stockt er, und es ist klar, dass es Stau geben wird. Marta bleibt auf ihrer Spur. Das Auto vor ihr versucht noch einen Spurwechsel. Neben an geht es halt schneller und auch hinter ihr wird nervös hin und her gewechselt. Schon kommt im Radio die Durchsage: Unfall auf der A1, bitte Rettungsgasse bilden.

Marta weiss nicht so genau, was sie tun soll und orientiert sich am voranfahrenden Auto, das ganz langsam in der Spur weiterfährt. Weit hinten ist ein Blaulicht der Polizei zu sehen und so schleppt sich die Kolonne je nach Spur nach links oder rechts an den Fahrbahnrand, begleitet von weiteren hektischen Spurwechselaktionen. Endlich hat sich die Gasse gebildet.

Kaum ist das erste Einsatzfahrzeug durchgefahren, wird die Gasse wieder geschlossen. Es stehen teil-

weise vier Autos nebeneinander. Wieder Blaulicht und Sirene von hinten und wieder Hektik. Dieses Mal bleibt die Gasse offen. Vor Marta wechselt ein Autofahrer noch rasch die Fahrspur über die Gasse, von hinten nähert sich derweil ein weiteres Einsatzfahrzeug. Marta glaubt kaum, was sie sieht.

Nach einiger Zeit fährt Marta am Unfall vorbei. Vier Fahrzeuge sind ineinander verkeilt, aus einem tritt verdächtig viel Rauch. Die Rega musste einen Verunfallten bergen. Auf «20 Minuten» wird später zu lesen sein, dass die Rettungskräfte den Kampf gegen die Zeit fast verloren hätten, und die beiden Schwerverletzten wegen der nicht funktionierenden Rettungsgasse sehr schlechte Karten hatten...

Wieder zu Hause, will es Marta genau wissen: Artikel 27 Abs. 2 Strassenverkehrsgesetz (SVG) verlangt, dass den Feuerwehr-, Sanitäts-, Polizei- und Zollfahrzeugen beim Wahrnehmen der besonderen Warnsignale (Blaulicht und/oder Sirene) die Strasse freizugeben ist.

Eine griffigere, explizite Regelung für die Rettungsgasse existiert zur Zeit in der Schweiz nicht. Es wird ak-

tuell daran gearbeitet. Wer allerdings die Blaulichtorganisationen an ihrer Arbeit hindert, muss mit empfindlichen Bussen rechnen, wie Zeitungsberichte aus dem letzten Jahr zu diesem Thema zeigen.

Das richtige Verhalten ist eigentlich keine Hexerei: Wer auf der rechten Spur fährt, steuert an den rechten Fahrbahnrand, wer auf der linken Spur fährt an den linken Rand. Bei drei Spuren zielt die Überholspur nach links, die Fahrer in der Mitte und ganz rechts an den rechten Rand. Weitere Informationen liefert die Website www.rettungsgasse.ch.

Die Position in der Rettungsgasse ist solange zu halten, bis die Unfallstelle hinter sich gelassen wird. Das gilt vor allem für die Autobahn. Aber auch neben der Autobahn ist mit der gebotenen Vorsicht eine Gasse zu bilden, bzw. das Durchkommen zu gewährleisten.

Marta will sich gar nicht vorstellen, was passieren könnte, wenn die Rettungsgasse nicht funktioniert und ein Mensch deshalb sein Leben verliert. Beim nächsten Stau wird sie sich sofort richtig einordnen. Denn die Rettungsgasse rettet Leben!

MARKUS CADOSCH

Ein neuer Leiter für das RS Chur

Karin Taglang
karin.taglang@sev-online.ch

Markus Cadosch ist seit 32 Jahren SEV-Mitglied und kennt sich nicht nur in der öV-Branche, sondern auch im Umgang mit Menschen aus – das macht ihn zum idealen neuen Leiter des SEV-Regionalsekretariats Chur.



Markus Cadosch.

Seit Anfang Februar ist der SEV im Kanton Graubünden dank dem neuen Gewerkschaftssekretär Markus Cadosch wieder bestens vertreten. Cadosch tritt in die Fussstapfen von Peter Peyer, der nun als Bündner Regierungsrat amtiert. Cadosch ist SEV-Mitglied seit seiner Lehre als Zugbegleiter bei der RhB – und im SEV nicht unbekannt, denn seinerzeit präsidierte er gar die SEV-Jugend. Seit her hat Cadosch bei der SBB gearbeitet, später als Ausbildungsleiter bei Login. Zwischendurch gab er ein Gastspiel als Redaktor beim Bündner Regionalfernsehen, um dann als Lehrgangsleiter und Leiter der Region Ost zu Login zurückzukehren. Jetzt hat sich dieser vielseitige und erfahrene Mann ganz dem SEV und seinen Mitgliedern verschrieben.

«Das Bestmögliche herausholen»

Freuen können sich vor allem die Mitglieder, die bei der RhB und bei Stadtbüs Chur angestellt sind, denn unter anderem für diese Firmen ist Markus Cadosch nun der zuständige Gewerkschaftssekretär. Die neuen Firmenarbeitsverträge wurden noch von seinem Vorgän-

ger ausgehandelt, zu verhandeln bleiben noch die bereichsspezifischen Arbeitszeitregelungen. «Ich bin gespannt, wie diese Verhandlungen ablaufen werden», meint Cadosch. «Mein Ziel ist es, immer das Bestmögliche für die Mitglieder herauszuholen.» Ferner wird Markus Cadosch im Team Luftverkehr unterstützend mitwirken. Deshalb ist er nicht nur im RS Chur anzutreffen, sondern auch in Zürich.

Doch der Kontakt zu den Mitgliedern, die vom RS Chur betreut werden, liegt Markus Cadosch besonders am Herzen. «Ihr sollt wissen, dass man mich immer ansprechen kann. Ich bin offen für Diskussionen und Gespräche.» Trotz seiner Vorliebe für Schokolade ist Cadosch nicht bestechlich, aber mit guten Argumenten kann man ihn auch sonst überzeugen.

UNSERE VERSTORBENEN

Bähler Heinrich; JG 1938; Gruppenchef, Egerkingen. PV Bern.

Bänniger Heinz; JG 1959; Gleismoniteur, Wangen bei Olten. Bau Nordwestschweiz.

Beer Hans; JG 1924; Zugführer, Bern. PV Bern.

Benet Louisa; JG 1921; Witwe des Paul, Lausanne. PV Wallis.

Bieri Berta; JG 1929; Witwe des Werner, Zürich. PV Zürich.

Bilang Fritz; JG 1926; Zugführer, Etzwilen. PV Winterthur-Schaffhausen.

Bodmer-Richner Dora; JG 1928; Witwe des Heinz, Aarau. PV Aargau.

Buchs Emil; JG 1932; Spezialhandwerker, Murgenthal. PV Olten und Umgebung.

Buschauer Alexander; JG 1944; Magazinchef, Kloten. VPT Südostbahn.

Ehrat Eugen; JG 1930; Rangierlokomotivführer, Feuerthalen. PV Winterthur-Schaffhausen.

Fischer Klara; JG 1926; Witwe des Christian, Chur. VPT Rhätische Bahn.

Fornerod Roger; JG 1932; Lokomotivführer, Domdidier. PV Fribourg.

Frei Ursula; JG 0; Flugverkehrsangestellte, Zürich. SEV GATA.

Fritsch Emma; JG 1918; Witwe des Adolf, Nidau. PV Biel.

Gisler Liselotte; JG 1935; Witwe des Karl, Erstfeld. PV Uri.

Glaus Annemarie; JG 1930; Witwe des Willy, Schlieren. PV Zürich.

Graf Bernhard; JG 1938; Zugführer, Olten. PV Olten und Umgebung.

Gut Heidi; JG 1927; Witwe des Werner, Winterthur. PV Winterthur-Schaffhausen.

Gyger Fritz; JG 1924; Gstaad. VPT MOB.

Honegger Fritz; JG 1920; Lokomotivführer, MuttENZ. PV Basel.

Huber Eugen; JG 1953; Lokomotivführer, Oberkulm. PV Aargau.

Jegen Heidi; JG 1929; Witwe des Kaspar, Bad Ragaz. VPT Rhätische Bahn.

Johner Pauline; JG 1929; Witwe des Arthur, Gümligen. PV Bern.

Junker-Schöni Verena; JG 1931; Witwe des Otto, Derendingen. PV Olten und Umgebung.

Känzig Werner; JG 1920; Handwerker, Wangen bei Olten. PV Olten und Umgebung.

Kocher Heidi; JG 1928; Witwe des Adolf, Port. PV Biel.

Kohler Karl; JG 1945; Lokomotivführer, Domat/Ems. VPT Rhätische Bahn.

Kreis Louis; JG 1937; Handwerker, Schaffhausen. PV Winterthur-Schaffhausen.

Kuchen Gerlinda; JG 1935; Witwe des Beat, Binningen. PV Basel.

Lussi Josef; JG 1935; Lokomotivführer, Erstfeld. PV Uri.

Lüthi Ernst; JG 1923; Güterverwalter, Glashütten. PV Olten und Umgebung.

Lütscher Martin; JG 1923; Stellwerkbeamter, Chur. PV Buchs-Chur.

Mächler Carina; JG 1925; Witwe des Harry, Bonstetten. PV Zürich.

Mahni Kurt; JG 1928; Dienstchef, Urtenen-Schönbühl. PV Bern.

Maissen Ignaz; JG 1930; Handwerkermeister, Luzern. PV Luzern.

Martinez Ilona; JG 1953; Steward, Zürich. VPT Bahndienstleistungen.

Mattli Erika; JG 1933; Witwe des Adolf, Wassen UR. PV Uri.

Mazzi Gianvito; JG 1939; Palagnedra. PV St. Gallen.

Moll Annamarie; JG 1930; Witwe des Paul, Dulliken. PV Olten und Umgebung.

Morgenthaler Jean; JG 1935; Zugführer, Allschwil. PV Basel.

Müller Hans; JG 1933; Betriebsbeamter, Luzern. PV Luzern.

Näf Rosa; JG 1927; Witwe des Emil, Zürich. PV Zürich.

Ochsner Edwin; JG 1927; Lokomotivführer, Münchenstein. PV Basel.

Posse Henri; JG 1926; St-Maurice. PV Wallis.

Reichmuth Anna; JG 1932; Witwe des Martin, Goldau. PV Luzern.

Rohr Hans; JG 1933; Stellwerkbeamter, Rapperswil. PV Aargau.

Rollier Julien; JG 1931; Betriebsbeamter, Biel. PV Biel.

Schaffner Traugott; JG 1929; Wagenkontrollbeamter, Windisch. PV Aargau.

Schär Johann; JG 1941; Lokomotivführer, Dietikon. PV Zürich.

Schenk Hansueli; JG 1936; Betriebssekretär, Rorschach. PV St. Gallen.

Scherrer Gerda; JG 1931; Witwe des Anton, Bad Zurzach. PV Aargau.

Schmid Alois; JG 1940; Gruppenchef, St. Gallen. PV St. Gallen.

Schneider Ernst; JG 1926; Gruppenchef, Lyss. PV Biel.

Schneiter Hans; JG 1924; Dienstchef, Hümbach. PV Bern.

Sonderegger Arthur; JG 1933; Bahnhofvorstand, Gossau SG. PV St. Gallen.

Soom Gertrud; JG 1921; Witwe des Robert, Zürich. PV Zürich.

Spillmann Margrit; JG 1948; Rottenköchin, St. Margrethen. PV St. Gallen.

Stübi Doris; JG 1928; Witwe des Karl, Rapperswil SG. PV Glarus-Rapperswil.

Suter Richard; JG 1930; Bahnhofvorstand, Männedorf. PV Winterthur-Schaffhausen.

Taylor Meierhofer Norah Daphne; JG 1959; Witwe des Walter, Winterthur. PV Winterthur-Schaffhausen.

Ulrich Konrad; JG 1928; Betriebssekretär, Rothenburg. PV Luzern.

Villard Hildegard; JG 1932; Witwe des René, Biel. PV Biel.

Wiederkehr Priska; JG 1932; Witwe des Walter, Zuchwil. PV Olten und Umgebung.

Wiedmer-Obrist Anna; JG 1921; Burgdorf. PV Bern.

Wilhelm Alfred; JG 1929; Rangierlokomotivführer, Oberentfelden. PV Aargau.

Wüthrich Bruno; JG 1963; Spezialfachbearbeiter, Lyssach. AS Bern.

SEV und Unterverbände

11.5.
Unterverband AS

AS-Branchentagung Personenverkehr

2019 Thema: Umgang/Tipps und Tricks mit den neuen Office-365-Tools. Fachliche Leitung: Bruno Schmid, IT-Vertriebsmanager P-VSV und Roger Sereinig, IT-Vertriebsmanager P-VSV. Simultanübersetzung Französisch, ganztägige Verpflegung offeriert. Zielpublikum: Kundenberater/innen, die bei der täglichen Arbeit in Reisezentren am PC arbeiten. Teilnehmende können ihre Fragen vorgängig schriftlich stellen. Anmeldung an p@as-online.ch; Sprache und Fragen zum Besprechen angeben; Max. Teilnehmerzahl: 50 Personen. 9.30 Uhr, Hotel Olten, Olten

Sektionen

23.2.
RPV Thun

Hauptversammlung Alle Mitglieder sind zur HV eingeladen.

16 Uhr, Brasserie 98, Steffisburg

2.3.
RPV Winterthur-Schaffhausen

122. Generalversammlung Alle dienstfreien Kolleg/innen und die Pensionierten sind eingeladen. Anmeldung für das Nachtessen bis 22. Februar via Website. Gastreferat von SEV-Gewerkschaftssekretär Urs Huber zum Thema «Valida».

rpv-ws.ch

15 Uhr, Restaurant Taverne zum Hirschen, Winterthur-Wülflingen

9.3.
Bau Ostschweiz

Hauptversammlung Alle Mitglieder sind eingeladen.

10 Uhr, Hotel Freihof, Wil SG

9.3.
TS Zürich

11. Mitgliederversammlung Referent: Christoph Geissbühler, Gewerkschaftssekretär SEV. Nach der Versammlung wird ein Abendessen offeriert. Details gemäss Einladung auf der Website.

sev-ts.ch «Region Zürich»

14.15 Uhr, Restaurant Sommerau Ticino, Dietikon

12.3.
LPV Zürich

Generalversammlung Persönliche An-

meldung mit Traktanden folgt per E-Mail. Nach der Versammlung Führung durchs Museum und Abendessen für alle Mitglieder und ihre Partner/innen. Anmeldung bis 1. März über Link im E-Mail oder direkt an Stefan Bruderer, stef.bruderer@gmx.ch.

14 Uhr, Druckereimuseum Graphos, Uster

14.3.
ZPV Interlaken

Hauptversammlung Eingeladen sind alle Mitglieder, Lernenden, Pensionierten und interessierten Gäste mit Partner/innen. Der ZPV Interlaken offeriert allen Teilnehmenden Apéro (18.30 Uhr) sowie das Nachtessen (19 Uhr) und freut sich auf euch!

zpv-interlaken.ch

16 Uhr, Hotel Interlaken, Interlaken

15.3.
LPV Bern

Hauptversammlung Alle aktiven Mitglieder und Pensionierten sind eingeladen. DV-Anträge sind bis 1. März einzureichen. Themen und zeitlicher Ablauf siehe Traktandenliste in der Einladung. Gastreferent: Fabian Rippstein, Filialleiter SBB. Anmeldungen für das Nachtessen bis spätestens 10. März an Alfred Bigler, 051 281 22 40.

14.30 Uhr, Restaurant Beaulieu, Bern

16.3.
RPV Bern

Hauptversammlung Eingeladen sind alle dienstfreien Kolleg/innen und Pensionierten. Die Traktandenliste wird in den Aufenthaltslokalen ausgehängt. Gastreferentin zum Thema GAV ist Barbara Spalinger, Vizepräsidentin SEV. Anmeldungen bis 12. März an Bernhard Frey, 079 654 62 54, bernhard.frey@sbb.ch.

15.15 Uhr, Restaurant Bahnhof, Brügg

16.3.
TS Nordwestschweiz

10. Generalversammlung Gast: Jürg Hurni, Gewerkschaftssekretär SEV, Neuerungen GAV. Danach gemeinsames Mittagessen. Olten ab 8.55 Uhr (S23), 9.06 Uhr (RE), 9.22 Uhr (NFB 508).

9.30 Uhr, Hotel Krone, Aarburg

16.3.
TS Zentralschweiz

Generalversammlung Referenten: Ma-

nuel Avallone zum Thema «GAV 2019, Schwerpunkt Lohngarantien» und Claude Meier mit den neusten Informationen vom Unterverband TS. Im Anschluss sind die Teilnehmenden zum Nachtessen eingeladen.

15.30 Uhr, Restaurant Tribtschen, Luzern

18.3.
AS Ost

Frühjahrsversammlung Versammlungsbeginn um 18 Uhr, anschliessend offeriertes Nachtessen. Statutarische Traktanden; Wahlen in den Vorstand (Aktuar, GAV-Delegierte); Mitgliederwerbung. Referat von SEV-Vizepräsidentin Barbara Spalinger «SEV Rechtsschutz – eine unverzichtbare Dienstleistung». Zentralpräsident Peter Käppler informiert über das Jubiläumsjahr und die Bustour «100 Jahre SEV». Anmeldung bis 14. März an ost@as-online.ch.

17.30 Uhr (Apéro), Restaurant Johanner, Zürich

19.3.
ZPV Biel/Bienne

Mitgliederversammlung Auch unsere pensionierten Kolleg/innen sind herzlich willkommen.

17 Uhr, Genohalle, Nidau

22.3.
AS Mitte

Frühjahrsversammlung Als Referenten haben wir Markus Hübscher, Geschäftsführer Pensionskasse SBB eingeladen. Nach der Versammlung wird ein Nachtessen offeriert. Anmeldung bis 12. März an rolf.moos@as-online.ch.

17.45 Uhr, Hotel Olten, Olten

26.3.
LPV BLS

Hauptversammlung Die Traktanden werden per E-Mail versandt.

14.10 Uhr, Hotel Kreuz, Bern

28.3.
ZPV Basel

Jahresversammlung 2019 Eingeladen sind Mitglieder und Nichtmitglieder sowie Pensionierte. Nach der Versammlung offeriert die Sektion das Nachtessen. Anmeldungen: Liste im Personalzimmer ZP Basel; für Pensionierte an carmine.cucciniello@bluewin.ch.

14 Uhr, Restaurant Bundesbahnli, Basel

28.3.
ZPV Säntis-Bodensee

Hauptversammlung Als Gast erwarten wir Zentralpräsident Andreas Menet. Nach dem anschliessenden Nachtessen findet ein Lottomatch statt. Eingeladen sind auch die Pensionierten, bitte um Anmeldung bis 24. März an urs.wenger1961@gmx.ch, 071 351 19 00, 079 479 12 01.

15 Uhr, Evang. Kirchgemeindezentrum, Rorschach (2 Min. ab Rorschach Stadt)

30.3.
RPV Basel

Hauptversammlung Einladung siehe Aushang an den SEV-Anschlagbrettern. Gast ist SEV-Gewerkschaftssekretär Jürg Hurni, Thema «Neuer GAV». Alle Mitglieder mit Ehefrau/Partnerin sind zum anschliessenden Apéro und Nachtessen um 18 Uhr eingeladen.

14 Uhr, Restaurant zum Rebhaus, Basel

6.4.
TS Mittelland

Generalversammlung Themen: Zukunft der Gewerkschaften, der Arbeitsplätze in der digitalisierten Welt! Sind Basisgewerkschaftsjobs noch gefragt? Infos aus erster Hand von SEV-Gewerkschaftssekretär Christoph Geissbühler, Werbetaeam SEV, Corrado Pardini, GKB Bern, Adrian Flückiger, Syndicom, SEV-Gewerkschaftssekretär Jürg Hurni und TS-Zentralpräsident Claude Meier. Auch die pensionierten Kolleg/innen sind eingeladen! Die Traktanden liegen vor Ort auf. Nach der GV gemeinsames Essen. Anmeldung bis 25. März an Beat Jurt (mit Sprachangabe d, f, i), beat.jurt@sbb.ch, b.jurt@bluewin.ch, 031 921 84 09, 079 738 66 86.

9.30 Uhr, Kongresszentrum Kreuz, Bern

Sektionen VPT

1.3.
VPT BLT

Generalversammlung Alle Mitglieder erhalten eine persönliche Einladung.

18.30 Uhr, Restaurant Jobfactory, Basel

6.3.
VPT BLS, Pensionierte

Wanderung im Obergoms Winterwanderweg Oberwald–Restaurant Rhônequelle–Oberwald; ca. 2½ Stunden,

+/-206 m. Mittagessen im Restaurant. Bern ab 8.06 Uhr, Thun ab 8.25 Uhr, Spiez ab 8.36 Uhr, Brig ab 9.23 Uhr, Oberwald an 10.39 Uhr. Anmeldung bis 4. März an Erwin Lüthi, 033 654 10 90 oder eluethi@solnet.ch.

22.3.
VPT Waldenburg

Generalversammlung Die Traktandenliste wird jedem Mitglied persönlich zugestellt. Der Vorstand hofft, viele Kolleg/innen und Pensionierte begrüßen zu können.

19 Uhr, Restaurant Linde, Hölstein

Pensionierte

4.3.
PV Winterthur-Schaffhausen

Hauptversammlung Rechnung 2018, Budget 2019, gesucht neue/r Sektionspräsident/in sowie neue/r Vizepräsident/in, Wahlen, Ehrungen SEV-Jubiläar/innen.

14.15 Uhr, Reformiertes Kirchgemeindehaus (Saal), Winterthur-Wülflingen

5.3.
Pensioniertes Zugpersonal Basel

Stammtisch Wir treffen uns jeden ersten Dienstag im Monat. Kollegen auswärtiger Depots sind herzlich willkommen.

14 Uhr, Restaurant Bundesbahn, Basel

6.3.
PV Zürich

Stamm Wir treffen uns zum monatlichen Stamm.

sev-pv.ch/zuerich

10 Uhr, Restaurant Rheinfelder Bierhalle, Zürich

7.3.
Pensioniertes Rangierpersonal Basel

Höck Wir treffen jeden ersten Donnerstag im Monat zu einem Höck. Kollegen von anderen Abteilungen sind auch herzlich willkommen.

Ab 14 Uhr, Restaurant Bundesbahn, Basel

7.3.
Pensioniertes Zugpersonal Olten

Stammtisch Gemütliches Beisammensein. Auch Kollegen von auswärtigen Depots sind herzlich willkommen.

14 Uhr, Restaurant Bahnhof Gleis 13, Olten

Agenda 02/19



IMPRESSUM

SEV – Die Zeitung der Gewerkschaft des Verkehrs-personals erscheint alle zwei bzw. drei Wochen. ISSN 2624-7801

Auflage: 27 193 deutsche Exemplare (Gesamtauflage d/f/i: 40 995 Ex.), WEMF-beglaubigt am 20.10.2017

Herausgeber: SEV, www.sev-online.ch

Redaktion: Vivian Bologna (Chefredaktor), Chantal Fischer, Markus Fischer, Françoise Gehring, Pascal Fiscalini, Jörg Matter, Anita Merz, Patrizia Pellandini, Yves Sancey, Karin Taglang

Redaktionsadresse: SEV-Zeitung, Steinerstr. 35, Postfach, 3000 Bern 6; zeitung@sev-online.ch; Telefon 031 357 57 57, Telefax 031 357 57 58

Abonnemente und Adressänderungen: SEV, Mitgliederdienste, Steinerstr. 35, Postfach,

3000 Bern 6; info@sev-online.ch, Telefon 031 357 57 57, Telefax 031 357 57 58. Das Jahresabonnement kostet für Nichtmitglieder CHF 40.–.

Inserate: Fachmedien, Zürichsee Werbe AG, Laubisrüti 44, 8712 Stäfa; Telefon 044 928 56 11, Telefax 044 928 56 00; zeitung@fachmedien.ch, www.fachmedien.ch

Produktion: AZ Medien, Aarau; www.azmedien.ch

Druck: Mittelland Zeitungsdruck AG, Neumattstr. 1, 5001 Aarau, www.mittellandzeitungsdruck.ch

Die nächste Ausgabe der SEV-Zeitung erscheint am 14. März 2019.

Redaktionsschluss für den Sektionsteil: 7. März 2019, 8 Uhr.

Inserateschluss: 4. März 2019, 12 Uhr.

7.3.**Pensioniertes
Zugpersonal Olten**

Stammtisch Gemütliches Beisammensein. Auch Kollegen von auswärtigen Depots sind herzlich willkommen.
14 Uhr, Rest. Bahnhof Gleis 13, Olten

**12.3.
PV Bern**

Frühjahrsjass 2019 Einsatz CHF 25 inkl. Nachtessen. Jassart: Schieber, Trumpf, «Undenufe» und «Obenabe», ohne Wys und Stöck, 157 Punkte, Jasskarten Französisch. Anmeldung erforderlich an Erich Gerber, Organisator, 031 972 02 65, stbiker@hotmail.com oder Adolf Blunier, Wirt, 031 311 28 24.
14 Uhr (Saalöffnung um 13 Uhr), Restaurant Union, Bern

**12.3.
PV Buchs-Chur**

Hauptversammlung Statutarische Traktanden mit Ehrungen. Zentralpräsident Roland Schwager informiert über Aktuelles vom SEV und aus der Politik. Nach dem Mittagessen berichtet Bruno Tanner über den Verein «Senioren für Senioren». Alle Mitglieder und Partner/innen sind herzlich eingeladen.
sev-pv.ch/bu-ch
10.45 Uhr, Hotel Post, Sargans

**13.3.
PV Luzern**

PV-Jass Wir treffen uns zum PV-JASS. Anmeldung bis 8. März an René Wolf, 041 320 62 79, rene.wolf@bluewin.ch.
sev-pv.ch/luzern

10.30 Uhr, Restaurant Kegelsporthalle Allmend, Luzern

**14.3.
PV Aargau**

Hauptversammlung Statutarische Traktanden, Kurzreferat von Nationalrat Cédric Wermuth, Zofingen und Informationen von Zentralpräsident Roland Schwager. Im Anschluss Imbiss, offeriert von der Sektion. Musikalische Umrahmung: Kurt Jufer. Anmeldung bis spätestens 2. März mit gelber Karte oder an hallo.aarau@sunrise.ch.
15 Uhr, Campus-Rest. FHNW, Brugg

**14.3.
PV Biel**

Mitgliederversammlung Statutarische Traktanden. Als Gastreferent informiert Cyrill Hofer, Pro Senectute Biel zum Thema Selbstbestimmung/Vorsorgeauftrag. Der Männerchor der pensionierten Eisenbahner trägt einige Lieder bei. Da das Thema auch für die Angehörigen wichtig ist, sind die Partner/innen der Mitglieder auch eingeladen.
sev-pv.ch/biel-bienne
14 Uhr, Restaurant Bahnhof, Brügg BE

**14.3.
PV Wallis**

Hauptversammlung Mittagessen CHF 30 (Apéro, Menü, Getränke, Kaffee). Brig ab 9.03 Uhr, Sion 9.45 Uhr, Martigny an 10.08 Uhr. Gastreferent: Didier Kalbfuss, Direktor Altersheim Le Foyer, Troistorrents. Christian Roduit, Vizepräsident Walliser Gewerkschaftsbund ist auch unter uns. Eine Statutenrevision steht bevor, der Vorstand erwartet rege Teilnahme. Anmeldungen mit Formular, 079 872 38 37, wal.schmid@bluewin.ch.
10.30 Uhr, Salle Communale, Martigny

**18.3.
PV Fribourg**

Frühjahrsversammlung Statutarische Traktanden. Alle Sektionsmitglieder sind wie gewohnt mit Ehegatt/innen und Partner/innen herzlich willkommen.
14.30 Uhr, NH Fribourg Hotel, Fribourg

**20.3.
PV Basel**

Hauptversammlung Tram 15/16 «Heiliggeist-Kirche», Tram 10/11 «Münchensteinerstr.» Bus 36 «Thiersteinerschule/Zwinglihaus». Anträge bis 26. Februar an den Vorstand. Traktanden bei Walter Merz erfragen, 077 438 03 54 oder siehe Website. Wir freuen uns zusammen mit dem Überraschungsgast auf einen Grossaufmarsch.
sev-pv.ch/basel
14.30 Uhr, Restaurant L'Esprit, Basel

**21.3.
PV Ticino e Moesano**

Hauptversammlung Statutarische Traktanden, Referat eines Gewerkschaftssekretärs, Abgabe Ehrenurkunden für langjährige SEV-Mitgliedschaft. Anschliessend Apéro und Abendessen. Weitere Infos siehe Website.
sev-pv.ch/ticino
15 Uhr, Casa del Popolo, Bellinzona

**23.3.
PV Luzern**

«Wir sind die Neuen», Komödie nach dem Film von Ralf Westhoff. Billette werden direkt vor Ort gegen Bezahlung abgegeben. Preis CHF 10. Achtung: Die Plätze sind limitiert. Saalöffnung 13.30 Uhr. Dauer ca. 2 Stunden. Anmeldefrist bis 15. März bei René Wolf, 041 320 62 79, rene.wolf@bluewin.ch.
14.15 Uhr, Theater Perlen, Perlen

**26.3.
PV St. Gallen**

Mitgliederversammlung Neben den ordentlichen Geschäften orientiert Hans Heule über das Jubiläum 100 Jahre SEV, und Walter Schweizer berichtet über die Tätigkeit des Seniorenrats der Stadt St. Gallen. Zentralpräsident Roland Schwager wird uns über die gewerk-

schaftlichen Aktivitäten im vergangenen und laufenden Jahr aufdatieren.
sev-pv.ch/st-gallen
14.15 Uhr, Rest. Adler, St. Gallen-St. Georgen

**29.3.
PV Olten und Umgebung**

118. Hauptversammlung Zentralpräsident Roland Schwager informiert über aktuelle Themen. Im Anschluss wird ein Imbiss offeriert. Anmeldungen bitte bis 23. März mit der grünen Karte oder hebo@yetnet.ch (Heinz Bolliger).
sev-pv.ch/olten
13.45 Uhr, Stadttheater Olten, Olten

Bildung**30.3.
SGB Schweizerischer
Gewerkschaftsbund**

SGB-Migrationskonferenz «Migrationspolitik und Personenfreizügigkeit – gewerkschaftliche Visionen?»
Drei Inputreferate schaffen ein gemeinsames Verständnis über die historische Entwicklung und heutige Situation. Beleuchtet werden der internationale Zusammenhang sowie innenpolitische Probleme wie die SVP-Begrenzungsinitiative. Die Teilnehmenden formulieren zukunftsorientierte Forderungen und Visionen für die Schweizer Migrationspolitik. Thema sind auch Strategien gegen rassistische Angriffe und Diskurse in Politik und Medien.
sgb.ch/aktuell/migrationskonferenz-2019
10 bis 16 Uhr, Rest. Mappamondo, Bern

Agenda 02/19

ANZEIGE



Der Regionalverkehr Bern-Solothurn (RBS) gehört mit jährlich über 25 Millionen Reisenden bei Bahn und Bus zu den bestfrequentierten Unternehmen des öffentlichen Verkehrs der Schweiz.

Für die Bereitstellung der erforderlichen Schienenfahrzeuge ist die Abteilung Rollmaterial verantwortlich, wo in einem kleinen, technischen Team Fahrzeugneubeschaffungen, Modernisierungen und Umbauten vorbereitet werden. Hier suchen wir infolge einer anstehenden Pensionierung einen

Technischen Projektleiter (m/w) 80–100 %

In dieser Funktion veranlassen und begleiten Sie Rollmaterial-Neubeschaffungen von der Ausschreibung bis zur Inbetriebsetzung und betreuen die Umbauten von Baudienstfahrzeugen. Daneben arbeiten Sie sich in die Bremstechnik und weitere Themen im Bereich Rad-Schiene ein, so dass Sie die eigenen Instandhaltungsbetriebe wirkungsvoll beraten können. Spezialaufgaben im Auftrag der vorgesetzten Stelle runden das Tätigkeitsgebiet ab.

Wir erwarten, dass Sie ein abgeschlossenes Ingenieurstudium (Maschinenbau oder Elektrotechnik, mit Interesse an beiden Disziplinen) und einige Jahre Erfahrung in einer vergleichbaren Tätigkeit mitbringen. Idealerweise verfügen Sie schon über Kenntnisse in Projektmanagement und Eisenbahntechnik. Ihre selbständige und zielorientierte Arbeitsweise, Ihr analytisches Denken gepaart mit einem gesunden Beurteilungsvermögen und Ihre umgängliche Art werden wir schätzen.

Sie finden bei uns eine vielseitige Tätigkeit in einem breiten, technischen Umfeld sowie abwechslungsreiche Kontakte mit Lieferanten, Fachgremien, anderen Bahngesellschaften und den eigenen Instandhaltungsbetrieben. Eine sorgfältige Einarbeitung sowie ein aufgeschlossenes Arbeitsumfeld mit sicheren und zeitgemässen Anstellungsbedingungen zählen wir ebenfalls zu unseren Stärken. Für allfällige Fragen steht Ihnen Michael Ryf (Projektleiter) Tel. 031 925 56 17, michael.ryf@rbs.ch gerne zur Verfügung.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte bevorzugt an jobs@rbs.ch oder alternativ per Post an Regionalverkehr Bern-Solothurn, Tiefenastrasse 2, Postfach, 3048 Worblaufen.

Wir freuen uns, Sie kennen zu lernen.



ALLES SCHLÄFT, EINSAM WACHT ...

Aude Haenni

Es ist gegen Mitternacht an einem Werktag. La Chaux-de-Fonds schläft, nur die Strassenlampen erhellen die Schneelandschaft – und ein Zug. In seinem Innern ist ein Mann in orangem Gewand sehr aktiv und voller Energie, geht hierhin und dorthin, entfernt Abfall und reinigt die Fahrzeuge für die Fahrgäste von morgen – die davon (noch) nichts merken. Instagram : @audinou

CARTE BLANCHE für Stefan Bruderer

Klimastreik

Schüler*innen streiken auf der Strasse für Sofortmassnahmen zum Klimaschutz. 50 000 Menschen ziehen durch alle grossen Schweizer Städte und fordern, dem Beispiel von Bristol, Vancouver oder London zu folgen und einen Klimanotstand auszurufen. Was in Schweden mit der damals 15-jährigen Schülerin Greta Thunberg begonnen hat, ist heute eine globale Bewegung, die vor allem von Schüler*innen getragen wird und der sich nun immer mehr Erwachsene anschliessen. Die Forderungen sind klar: Neben dem Ausrufen eines Klimanotstandes müssen die CO₂-Emissionen bis in das Jahr 2030 auf netto null gesenkt werden, wenn wir es mit der Rettung unserer Erde ernst meinen. Dies mag drastisch oder gar utopisch erscheinen. Wenn man aber sieht, dass unser Parlament nicht in der Lage ist, auch nur einfachste Lenkungsabgaben einzuführen, dann merkt man, dass uns die Zeit davonrennt.

Ich bin dieser Bewegung sehr dankbar dafür, dass sie dort Druck aufbaut, wo viel zu lange zugewartet wurde. Die Schweiz droht von der Musterschülerin in Sachen Nachhaltigkeit zum europäischen Schlusslicht zu werden. Bereits heute sind wir einsame Weltmeister, was das Fliegen angeht. Würde die ganze Welt so oft und weit fliegen, wie wir es tun, gäbe es bald nichts mehr zu retten.

Gerade der Verkehrsbereich, der in der Schweiz für überdurchschnittlich viele Emissionen verantwortlich ist, und wir als seine Mitarbeitenden müssen uns für griffige Massnahmen einsetzen. Denn die Veränderung wird neue Arbeitsplätze schaffen und der öffentliche Verkehr als Massentransportmittel weiter an Bedeutung gewinnen. Es gleicht einem Skandal, dass auch noch im Jahr 2019 Kerosin steuerbefreit ist und auf internationale Flugtickets keine Mehrwertsteuer erhoben wird. Ein klarer Fall von Wettbewerbsverzerrung, der sich auf das Chicagoer Abkommen aus dem Jahre 1944 (!) stützt.

Wenn bürgerliche Politiker*innen nun die streikenden Schüler*innen auffordern, ihre Kampfmassnahmen doch bitte in der Freizeit durchzuführen, dann liegt es insbesondere an uns Gewerkschafter*innen, uns solidarisch zu zeigen und die Bewegung zu unterstützen. Man stelle sich vor, uns würde gesagt, wir sollen doch bitte in unseren Ferien für bessere Arbeitsbedingungen kämpfen, da sonst das Unternehmen darunter leiden würde. Streiks müssen Auswirkungen auf den Schulalltag haben, da sonst die Schüler*innen nicht gehört werden. In diesem Sinne: «Wem sini Zuekunft? Üsi Zuekunft!»

Stefan Bruderer ist Co-Präsident des LPV Zürich und Mitglied der SEV-Jugendkommission.

ÜBERZÄHLIGES «ALTES» ROLLMATERIAL VON SCHWEIZER BAHNEN

Entwicklungsländer wären froh darum

Egon Minikus
egon.minikus@bluewin.ch



«Nächster Halt Schrottplatz: Das passiert mit den alten Zügen der Appenzeller Bahnen», titelte das «Appenzeller Tagblatt» am 29. August 2018. Gutes Rollmaterial, noch lange nicht am Ende seiner Lebensdauer, wird verschrottet, während Bahnen in Afrika und Asien nach Wagen lechzen? Das darf doch nicht sein!

Das Behindertengleichstellungsgesetz hat eine Beschaffungswelle für gesetzkonformes Rollmaterial bei den Schweizer Bahnen ausgelöst. Das ist gut so – ist auch für Stadler Rail, Bombardier, Siemens ein Segen. Der öffentliche Verkehr bekommt ein modernes Gesicht, und die Fahrzeuge entsprechen den Wünschen der meisten Benützer und Verkehrsbetriebe.

Wagen verschrotten?

Die Folge ist eine Welle überzähliger «alter» Fahrzeuge, die eigentlich noch gut und gerne 20 Jahre hätten fahren können. Denn sie sind in der Regel noch in hervorragendem tech-

nischem Zustand. Wenn man weiss, dass in Afrika Personenwagen wahn-sinnig gesucht sind, ist es schade, solche bei uns zu verschrotten, ohne einen Einsatz in Afrika in Betracht zu ziehen, im Sinne nachhaltiger Entwicklungshilfe. Beispiel einer Lösung: Über Stadler Rail erfuhr ich, dass Camrail in Kamerun dringend Personenwagen sucht, weil von chinesischen Herstellern vor wenigen Jahren gelieferte Wagen wegen ihrer schlechten Qualität ausser Dienst gestellt werden mussten. Auf meine Anfrage zeigte Camrail sofort grosses Interesse. Sie wollte aus den 15 Personenwagen der Appenzeller Bahnen drei Züge zu 5 Wagen formieren und damit den eingestellten Intercity-Verkehr zwischen der Hafenstadt Douala und der Hauptstadt Yaoundé (ca. 300 km) reaktivieren. Ein Kontrollingenieur überprüfte die Wagen von aussen und innen und sagte: «Verschrotten solcher Fahrzeuge ist ein krimineller Akt!» Diese Aussage sollte in Fachkreisen und Politik zu denken geben.

Verkaufen?

Leider schaffte es Camrail nicht, die Finanzierung des Kaufs und Transports in der geforderten Zeit



Egon Minikus in Gossau vor Wagen der Appenzeller Bahnen für Burkina Faso.

durchzuführen. Die finanziellen Mittel der afrikanischen Länder sind halt wirklich knapp.

Sofort bemühte sich eine andere Bahn um den Kauf der Fahrzeuge: die STI-B, welche die Linie von Ouagadougou (Burkina Faso) nach Abidjan (Elfenbeinküste) betreibt. Der Generaldirektor, der technische Leiter, der Finanzchef und ein weiteres Kadermitglied besichtigten Mitte Januar die Wagen während zwei Tagen genau

und waren glücklich, sie erwerben zu können. Den Kaufvertrag haben sie postwendend unterzeichnet.

Um die spartanische Inneneinrichtung für die bis 30-stündige Reisezeit auf der 1000 Kilometer langen Transitstrecke komfortabler zu gestalten, werden die Wagen nun zuerst in eine rumänische Wagenbaufirma gebracht und von dort per Schiff nach Abidjan. Hoffen wir, dass sie dort noch 20 bis 30 Jahre lang gute Dienste leisten.

Verschenken?

Die DEZA, verantwortlich für die Entwicklungshilfe des Bundes, sollte baldmöglichst prüfen, ob sie Hilfe in Form von **Rollmaterialgeschenken** leisten könnte. Die vielen demnächst überzählig werdenden Fahrzeuge – wie z. B. die «Mandarinli»-Züge des Regionalverkehrs Bern–Solothurn (RBS), 14 Kompositionen à 3 Wagen – zu verschrotten wäre nicht nötig. Verschenken wäre die Lösung. Angepeilte National- und Ständeräte finden die Idee der Rollmaterialspende gut. Es gibt viele Entwicklungsländer mit Meter- und Normalspurnetzen, wo Schweizer Fahrzeuge noch viele Jahre sehr nützlich wären. Ich hoffe, die Politik stellt bald Mittel für Rollmaterialspenden zur Verfügung. Das wäre auch dem Ruf der Schweiz in den Entwicklungsländern förderlich.

Der Bahnverkehr in Afrika war in den letzten Jahrzehnten auf den Gütertransport fixiert, doch man will nun den Personenverkehr auf der Schiene fördern. Wir haben die Wagen – Afrika und Asien haben die Schienen! *Fragen und Anregungen direkt an egon.minikus@bluewin.ch, 079 319 21 51; Postadresse: Hinterwies 2, 9042 Speicher.*

?

QUIZ

Fragen rund um den SEV

Wer unsere Zeitung regelmässig liest, hat leichtes Spiel: Beantworten Sie die nachfolgenden Fragen und schreiben Sie uns die richtige Lösung. (Beispiel: ABCD)

- Am 2. Februar wurde die SEV-Jubiläumslok auf dem Bahnhof ... eingeweiht.
A Aarau **B** Bellinzona **C** Courtelary **D** Dagmersellen
- Der neue SEV-Gewerkschaftssekretär im Regionalsekretariat Chur heisst:
A Dario Cologna **B** Leon Schlumpf **C** Markus Cadosch **D** Alberto Giacometti
- Wann wurde der letzte GAV für Securitrans ausgehandelt?
A 2000 **B** 2002 **C** 2012 **D** 2018
- Zu seinem 100-Jahr-Jubiläum verkauft der SEV einen speziellen Weisswein. Welchen?
A Mont-sur-Rolle, La Côte **B** Petite Arvine, Valais
C Œil de Perdrix, Neuchâtel **D** Sauvignon Blanc, Genève

So nimmst du teil: Sende uns die Lösung, deinen Namen und deine Adresse bis
Mittwoch, 6. März 2019

Per E-Mail: mystere@sev-online.ch
Im Internet: www.sev-online.ch/quiz
Per Postkarte: SEV, Quiz, Postfach, 3000 Bern 6

Unter den Teilnehmenden mit der richtigen Antwort verlosen wir **Büchergutscheine im Wert von 40 Franken**. Wer gewonnen hat und die richtige Lösung publizieren wir in der nächsten Ausgabe. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

Lösung Ausgabe 1: Das Bild zeigte das alte Grenztor bei Santa Margherita über dem stillgelegten Gleis von Stabio TI Richtung Süden nach Italien. Die Reka-Checks im Wert von 40 Franken gewonnen hat: **Reto Gerig, Brunnadern, Mitglied Bau Ostschweiz**.

AUF DEN SPUREN VON ...

Pierre Délias, Busfahrer



Als Busfahrer eines Subunternehmens macht man die gleiche Arbeit, aber zu anderen Bedingungen.

Yves Sancey / Fi
yves.sancey@sev-online.ch

Pierre Délias ist Busfahrer bei RATP Dev, einem Subunternehmen der Genfer Verkehrsbetriebe TPG. Der engagierte SEV-ler verteidigt die Arbeitsbedingungen seiner Kolleg/innen, die durch ihre Mobilisierung im letzten Jahr Verbesserungen erreichten.

Pierre Délias strahlt eine innere Ruhe aus. Wir treffen den 33-Jährigen im SEV-Büro in Genf und fragen ihn nach seinem beruflichen Werdegang. Er erzählt, warum er sich gewerkschaftlich engagiert und wie sich das Personal seines Unternehmens in den letzten Monaten mobilisiert hat. Seine Sprache ist präzise und klar – wie seine blauen Augen. Er spricht sich zwar selber eine gewisse Schüchternheit zu, doch spürt man bei ihm vor allem eine grosse Entschlossenheit und merkt, dass er kein grosses Trara machen muss, um sich verständlich zu machen und zu überzeugen.

Busfahrer eines Subunternehmens

Am Steuer seines Busses in den Farben der TPG unterscheidet Pierre Délias eigentlich nichts von den anderen Chauffeuren der TPG. Wie diese fährt er kreuz und quer durch die Calvin-Stadt, doch ist sein Arbeitgeber nicht der Genfer Regiebetrieb, sondern ein Privatunternehmen, die Schweizer Filiale der RATP. Wie die meisten Angestellten von RATP Dev ist auch er Grenzgänger: Er wohnt 30 Autominuten von Genf entfernt in Frankreich. Er ist einer der insgesamt rund 300 Chauffeure, die bei TPG-Subunternehmen wie RATP Dev, Globe Limo oder Genève-Tours arbeiten. Auf die Unterakkordanz verweisen nur das Firmenlogo an seinem Kittel und ein Hinweis hinten am Bus: «Diese Fahrleistung wird durch RATP Dev Suisse SA erbracht.» Was den Lohn, den Lohnaufstieg, die Arbeitszeiten und Arbeitsbedingungen betrifft, sind die Unterschiede zum öffentlichen Regiebetrieb jedoch nicht nur ein Detail: Beim Eintritt ins Unternehmen verdient man zwar noch etwa gleich viel wie beim Eintritt in die TPG. Doch während dort der Lohn mit zunehmenden Dienstjahren steigt, stagniert er bei den Subunternehmen, so dass er dort nach einigen Dienstjahren gut 1500 Franken tiefer sein kann als bei den TPG.

Unterschiede gibt es auch bei der Arbeitsorganisation und der Dienstplanung. «Wir machen, was man uns sagt, wir haben keine Wahl», fasst Pierre Délias zusammen. «Unseren Dienstplan erhalten wir monatlich, jeweils zehn Tage vor Monatsanfang. Das macht das soziale Leben

kompliziert, aber nicht unmöglich. Für mich als Junggeselle ist das Leben ein bisschen weniger kompliziert als für Kollegen mit Familie. Sie sagen oft, dass man in unserem Beruf eine Frau finden sollte, bevor man diesen Beruf wählt. Bei den TPG gibt es immerhin eine Jahresplanung, ausser für die Springer.» In seiner Freizeit wandert Pierre Délias gern oder fährt Mountainbike.

Mobilisierung

Er und seine Kolleg/innen haben ein anstrengendes Jahr hinter sich. Ende 2017 traten die neuen TPG-Fahrpläne in Kraft und damit die Dienstreisen der Chauffeure. «Diese funktionierten überhaupt nicht. Wir hatten überlange Dienstsichten mit ausgedehnten Pausen in der Mitte. Übermüdung, Krankheitsfälle und Absentismus waren die Folge. Alle waren entrüstet, wütend und solidarisch. Mit Unterstützung von SEV-Sekretärin Valérie Solano begannen wir zu mobilisieren.» Die ca. 60 Fahrer/innen forderten weniger beengende Touren, Essenszulagen, gleiche Löhne wie bei den TPG und Pausenräume mit Toiletten. Eine noch nicht befriedigende Vereinbarung brachte im Juni etwas kürzere Dienstsichten. Doch mit seiner Mobilisierung machte das Personal klar, wohin allzu rigide Dienstreisen und der dadurch mitverursachte Chauffeurmangel führen. Mit den Fahrplänen 2019 sind die Touren erheblich besser geworden.

Warum engagiert sich Pierre Délias in der Gewerkschaft? «Bei mir liegt das wohl im Blut», witzelt er. Bereits seine Grossmutter habe als Gewerkschaftsdelegierte in Genf einen Streik organisiert. «Das hat mich schon ein wenig beeinflusst.» Pierre Délias hat bereits viele Jobs gemacht: im Garten- und Gemüsebau, als Maurer (mit Eidg. Fähigkeitszeugnis!), im Schlachthof eines Grossunternehmens, wo ihm die profitorientierten Methoden nicht gefielen, und fünf Jahre als Lkw-Fahrer, bevor er die Busfahrerprüfung ablegte und bei RATP Dev begann. Dort störte ihn bald, dass es zwischen Direktion und Personal keinen Dialog gab. Eine überraschende Streikdrohung des Personals im Jahr 2014 machte ihn zum gewerkschaftlichen Kämpfer. Bei dieser Gelegenheit lernte er die Arbeit des SEV kennen.

Die Auslagerung von TPG-Leistungen beschäftigt am 28. Februar auch das Genfer Kantonsparlament: Die Rechte will, dass neu bis 15% statt bis 10% ausgelagert werden dürfen, die Linke kritisiert das damit verbundene Lohndumping. Zudem beginnen am 5. März die Verhandlungen zur Erneuerung des GAV für die Subunternehmen der TPG. Dabei wird Pierre Délias seine Kolleg/innen vertreten.

BABUSCHKAMOBILITÄT

Gros

